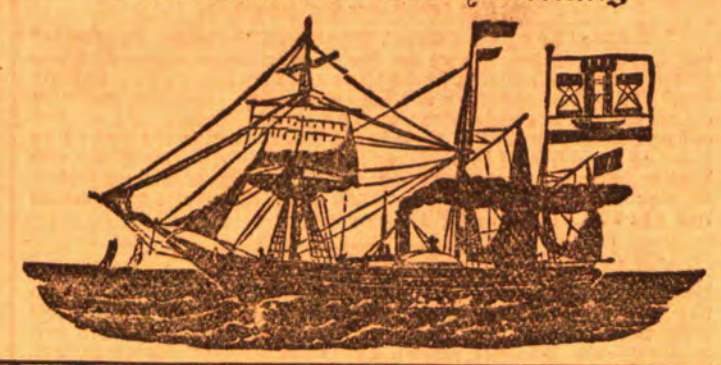
Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen
Monatlicher Bezugspreis
voraus 140 Mk., mit Botenlohn 150 Mk.
Auswärtige
bestellen bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
450 Mk. vierteljährlich bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit 8,00 Mk.
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 10,00 Mk. berechnet
Reklamen für Hiesige 28,00 Mk., Auswärtige 34,00 Mk. die Zeile
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit
Belag-Exemplare kosten 8 Mk.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 251 — Memel, Donnerstag, den 26. Oktober 1922 — 74. Jahrgang

Noch keine Klärung der innerpolitischen Lage in Deutschland

As. Berlin, 25. Oktober. (Priv.-Tel.) Die innerpolitische Lage hat eine Klärung noch immer nicht erfahren. Die für gestern anberaumte Parteiführerbesprechung wurde vertagt und dürfte erst morgen stattfinden. Es ist noch nicht damit zu rechnen, daß diese Verhandlungen zu einem raschen Ende gelangen, und man kann sich vorstellen, daß auch die Besprechungen mit der Reparationskommission und den Sachverständigen des Auslandes noch auf die Beschlüsse einwirken werden. Im Laufe des heutigen Vormittags überreichten die Vertreter der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion dem Reichskanzler die in der gestrigen Fraktionssitzung gutgeheißenen Vorschläge. Eine Besprechung des Kanzlers mit den Sozialdemokraten ist für morgen nachmittag angesetzt worden.

*

* Paris, 25. Oktober. (Tel.) Eine gemischte Kommission der Reparationskommission, welche am Sonntag nach Berlin abreist, wird die deutsche Regierung über die neuen Maßnahmen zur Gesundung der Finanzen anhören, welche die Reparationskommission vom Reich verlangt. Der Aufenthalt der Kommission dauert acht bis vierzehn Tage. An der Reise werden die Hauptdelegierten und die zweiten Delegierten teilnehmen. Der Beschluß der Reise wurde gefaßt nach einer Rede des belgischen Delegierten Delacroix, der eindringlich vor den politischen und sozialen Rückwirkungen der von Frankreich vorgeschlagenen Kontrollmaßnahmen im Innern Deutschlands gewarnt hatte und Beratungen in Berlin für notwendig erklärte. Der Beschluß der Reparationskommission hat in französischen politischen Kreisen größte Ueberraschung hervorgerufen. In Berlin werden die Mitglieder der Reparationskommission am Montag eintreffen.

Das Berliner Ausgleichs-Abkommen

* Berlin, 25. Oktober. (Tel.) Das von den Vertretern des Reichsausgleichsamtes mit den Vertretern der alliierten Ausgleichsämter am 21. Oktober unter Vorbehalt der Ratifikation vereinbarte Abkommen über die Regelung der Zahlungen im Ausgleichsverfahren hat im wesentlichen folgenden Inhalt:

Deutschland ist bis zum 30. Juli 1923 von sämtlichen Barzahlungen im Ausgleichsverfahren befreit. Zur Begleichung der noch ungedeckten deutschen Debetsalden, deren Umfang vorläufig im Weg des Kompromisses auf 24,2 Millionen Pfund Sterling geschätzt wird, verpflichtet sich die deutsche Regierung, Schatzanweisungen in Höhe des Gesamtbetrages auszustellen, die vom 10. Juli 1922 an bis zum 10. Oktober 1928 in monatlichen von 300 000 Pfund allmählich bis 500 000 Pfund ansteigenden Teilbeträgen fällig sind. Die Schatzanweisungen werden bei der Reichsbank hinterlegt, die als Treuhändler der alliierten Ausgleichsämter die Beträge bei ihrer Fälligkeit einzieht. Stellt es sich im weiteren Verlauf des Ausgleichsverfahrens heraus, daß das deutsche Gesamtdebetsaldo 24,2 Millionen Pfund Sterling übersteigt, so werden über den Restbetrag weitere Schatzanweisungen ausgegeben, die vom 10. November 1928 ab in monatlichen Raten von 500 000 Pfund fällig sind. Erweist sich dagegen der Gesamtbetrag des deutschen Debets als geringer, so werden die zu seiner Deckung nicht erforderlichen Schatzanweisungen Deutschland zurückgegeben und etwa zuviel geleistete Barzahlungen in bar zurückerstattet. Eine Bürgschaft für die Schatzanweisungen oder eine anderweitige Garantie ist nicht vorgesehen. Das Abkommen soll zunächst der Reparationskommission mitgeteilt werden. Für den Fall ihres Einverständnisses ist eine Frist von 6 Wochen für die Ratifikation durch die beiderseitigen Regierungen vorgesehen. Ob es deutscherseits ratifiziert werden kann, wird davon abhängen, ob die Regelung der Reparationsfrage die Möglichkeit der Erfüllung des Abkommens offen läßt.

Erhöhung der deutschen Reparations-Kohlenlieferung verlangt

* Berlin, 24. Oktober. Die Alliierten haben von Deutschland eine Erhöhung der monatlich zu liefernden Reparationskohlenmenge um rund 300 000 Tonnen auf 1 950 000 Tonnen verlangt, obwohl ihnen wiederholt nachgewiesen worden ist, daß der dringendste deutsche Bedarf wegen der Abgabe von Reparationskohle nicht befriedigt werden kann. Nach der „Frankf. Ztg." hat die Reichsregierung auf die neuen Forderungen eine Antwort erteilt, in der sie darlegt, daß die Erhöhung des Lieferungs-Soll unmöglich ist.

Uebereinstimmung in der deutsch-französischen Wiederaufbaukonferenz

* Berlin, 24. Oktober. Die Verhandlungen auf der deutsch-französischen Wiederaufbaukonferenz in Berlin, die heute vormittag fortgesetzt wurden, haben laut „Vorwärts" volle Uebereinstimmung zwischen den beiden vertragschließenden Parteien ergeben, so daß der Vertrag zum Abschluß kommen konnte. Die französische Delegation wird heute vom Reichskanzler empfangen.

Die Inseratensteuer im Deutschen Reichstag

* Berlin, 24. Oktober. Der Steuerausschuß des Reichstages beschäftigte sich heute mit der Inseratensteuer. Die Deutschnationalen beantragten Aufhebung der Anzeigensteuer und später im Laufe der Beratung Festsetzung der Steuer für die ersten 500 000 Mark auf ½ Prozent, für die nächsten auf 1 Prozent, für die folgenden auf 1½ Prozent und über 2 000 000 Mark auf 2 Prozent. Ein mehrfach abgeänderter demokratischer Antrag wollte für die ersten 600 000 Mark 1 Prozent erheben, für die weiteren 600 000 M. 1½ Prozent und für den Restbetrag 2 Prozent. Gegen einen weiteren deutschnationalen Antrag, die Anzeigen- und Umsatzsteuer für politische Tageszeitungen aufzuheben, sprachen sich insbesondere die Vertreter der Sozialdemokratie und der Regierungsvertreter aus. Ein Unterausschuß wurde eingesetzt, der eine endgültige Regelung vorschlagen soll. Es ist zu erwarten, daß der Ausschuß allgemein einer Erleichterung für die Presse zustimmen wird.

Litauen wünscht einen Handelsvertrag mit Lettland

Litauen hat, wie lettische Blätter melden, den Wunsch geäußert, mit Lettland einen Handelsvertrag abzuschließen. Das Vertragsprojekt wird von J. Wesmann ausgearbeitet. Litauen sollen besondere Vorrechte gewährt werden.

Die Botschafterkonferenz und die Memelfrage

Die Vertreter des Memellandes sollen am 3. November gehört werden

Der aus Paris zurückgekehrte Oberkommissar Petisné hat, wie wir erfahren, am gestrigen Mittwoch in Memel die Vertreter der memelländischen Berufsstände empfangen, wobei er mitteilte, daß die Vertreter des Memellandes am 3. November von der durch die Botschafterkonferenz eingesetzten Sonderkommission für die Memelfrage in Paris gehört werden sollen. Die politischen und kulturellen Vereine sollen am heutigen Donnerstag empfangen werden und werden ebenfalls beauftragt, Vertreter zu benennen. Als Vertreter der Arbeitsgemeinschaft für den Freistaat Memelland wird voraussichtlich deren Vorsitzender Kaufmann Anker-Ruß, als Vertreter des Deutsch-litauischen Heimatbundes dessen 1. Vorsitzender Oberlyzealdirektor Orlowski, als Vertreter des Bundes memellandtreuer Litauer Herr Baldschus in Betracht kommen.

*

Natürlich wird auch die Taryba Vertreter nach Paris entsenden. Es könnte nur als wünschenswert bezeichnet werden, wenn hierzu ein Mann wie Herr Simonaitis bestimmt würde.

Um die Stabilisierung der deutschen Mark

As. Berlin, 25. Oktober. (Priv.-Tel.) Heute nachmittag versammeln sich die Staatssekretäre der Reichsministerien, um noch einmal zu der Devisenverordnung Stellung zu nehmen und um die Unterlagen für die Verhandlungen mit der Reparationskommission vorzubereiten. Danach wird unter dem Vorsitz des Reichskanzlers eine Reihe hervorragender Berliner Bankfachleute, unter ihnen der Reichsbankpräsident Havenstein, eine Beratung über den gleichen Gegenstand aufnehmen. Noch am Mittwoch wird dann wahrscheinlich das Reichskabinett die Ergebnisse der beiden Konferenzen erörtern. Inzwischen sind bereits einige der hervorragendsten ausländischen Sachverständigen, und zwar die Herren Professor Heynes, Professor Kassel und der Präsident der Bank von Holland Vissering, die zu einer Konferenz über die Frage der Markstabilisierung von der Reichsregierung nach Berlin eingeladen sind, hier eingetroffen. Auch andere neutrale alliierte Länder werden durch ihre besten Namen auf dieser Konferenz vertreten sein. Da einige von ihnen aber erst Mitte oder Ende nächster Woche in Berlin eintreffen könnten, wird es noch einige Tage dauern, bis die Konferenz eröffnet werden kann.

Das neue englische Kabinett

* London, 24. Oktober. Das neue Kabinett wurde abends folgendermaßen gebildet:

Premierminister Bonar Law,
Lordkanzler Viscount Cave,
Lordpräsident des Geheimen Rates und stellvertretender Führer des Oberhauses Lord Salisbury,
Schatzkanzler Baldwin,
Staatssekretär des Innern Bridgeman,
Staatssekretär der Kolonien Herzog von Devonshire,
Staatssekretär für Indien Viscount Peel,
Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten Lord Curzon,
Staatssekretär des Kriegsamtes Lord Derby,
Handelsminister Sir Philip Lloyd Greame,
Erster Lord der Admiralität Amery,
Gesundheitsminister Sir Arthur Boscawen,
Landwirtschaftsminister Sir Robert Sanders.

Einige Aemter sind noch zu besetzen, auch die Unterstaatssekretäre sind noch nicht ernannt.

Erhöhung der Versicherungsgrenze für Angestellte

* Berlin, 24. Oktober. Der sozialpolitische Ausschuß des Reichstages genehmigte heute eine Verordnung der Regierung, nach der die Versicherungsgrenze für die Angestelltenversicherung erstmalig auf 840 000 M. festgesetzt wird.

Für eilige Leser

Am 3. November sollen die Vertreter des Memellandes vor der Botschafterkonferenz gehört werden.

Das zwischen den deutschen und alliierten Ausgleichsämtern getroffene Abkommen liegt im wesentlichen Inhalt vor.

Am Sonntag werden Reparationsmitglieder nach Berlin reisen, um mit der deutschen Regierung über die Gesundung der deutschen Finanzen zu beraten.

Die deutsche Regierung hat ausländische Sachverständige zu einer Beratung über die Stabilisierung der deutschen Mark eingeladen.

Das neue englische Kabinett ist gebildet.

Dollarkurs vom 25. Oktober: 4463.81 (24. Oktober: 4408,95).

Verdoppelung der deutschen Postgebühren

* Berlin, 24. Oktober. Der Verkehrsbeirat beim Reichspostministerium berief heute die neuen Vorlagen über Post-, Telegraphen- und Fernsprechgebühren, die am 1. Dezember in Kraft treten sollen. Der Reichspostminister begründete die Notwendigkeit einer Gebührenerhöhung mit der unaufhaltsam fortschreitenden Entwertung der Mark und der dadurch hervorgerufenen Verteuerung aller Betriebs- und Personalkosten. Der Verkehrsbeirat stimmte den Ausführungen des Reichspostministers zu. Die Gebühren für Postkarten, Briefe, dienstliche Aktenbriefe von Behörden, Drucksachen, Ansichtskarten, Geschäftspapiere, Warenproben, Mischsendungen, Päckchen, sowie die Versicherungsgebühren werden verdoppelt. Postanweisungen kosten bis 100 M. 10 M. und steigen bei 5000 bis 10 000 M. auf 40 M. Der Tarifaufbau für den Paketverkehr wird in Erfüllung wiederholt gestellter Anträge dahin geändert, daß die Gebühren unter Beibehaltung der ersten Gewichtsstufe bis 5 Kg. für das überschießende Gewicht von Kilogramm zu Kilogramm gestaffelt werden. Danach kosten Pakete in der Nahzone (bis 75 Km.) bis 5 Kg. 60 M. und steigen bis 10 Kg. um 12 M. je Kilo, von 11 bis 20 Kg. um je 24 M. In der Fernzone (über 75 Km.) werden die Sätze verdoppelt, ebenso die Auslandsgebühren. Telegraphengebühren: Für gewöhnliche Telegramme auf alle Entfernungen 1. Grundgebühr 20 M., 2. Wortgebühr von 10 M. für jedes Wort. Bei Orts- und Pressetelegrammen 10 M. Grundgebühr, 5 M. Wortgebühr. Beim Postscheckverkehr sollen die Gebühren für bare Einzahlungen mit der Zahlkarte der höheren Postanweisungsgebühr angepaßt, d. h. auf die Hälfte dieser Gebühren festgesetzt werden. Für bargeldlos beglichene Zahlkarten wird dieselbe Gebühr, im Höchstfalle jedoch eine Gebühr von 50 M. für die Zahlkarte erhoben. Für jede von der Zahlstelle des Postscheckamts bargeldlos und für jede in den Abrechnungsstellen der Reichsbank beglichene Auszahlung beträgt die Gebühr eins vom Tausend des im Scheck angegebenen Betrages, für jede Barauszahlung durch eine Zahlstelle des Postscheckamts sowie für Uebersendung von Schecks durch das Postscheckamt an die Postanstalt und für weitere Behandlung von Schecks bei dieser 5 vom Tausend des im Scheck angegebenen Betrages. Die Vorlagen gehen nunmehr dem Reichsrat und dem Reichstagsausschuß zu.

Annahme des deutschen Getreideumlagegesetzentwurfs

* Berlin, 24. Oktober. Der Gesetzentwurf zur Regelung des Verkehrs mit Getreide wurde vom Reichstag in dritter Lesung mit 236 gegen 160 sozialistische Stimmen angenommen.

Wohnungsbauabgabe in Deutschland

* Berlin, 24. Oktober. Der Wohnungsausschuß des Reichstages beschloß, dafür einzutreten, daß zur Bereitstellung der erforderlichen Mittel für die nächstjährige Bauperiode eine Wohnungsbauabgabe von 500 Prozent der Friedensmiete erhoben werde.

Noch einmal der Rathenauprozeß

* Leipzig, 24. Oktober. Im Prozeß gegen Dr. Stein und Dietrich wegen Begünstigung der Rathenaumörder hat der Staatsgerichtshof gegen 5½ Uhr abends das Urteil gefällt. Der Angeklagte Dr. Stein wurde freigesprochen, der Angeklagte Dietrich wegen Vergehens gegen § 5 Ziffer 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz der Republik vom 26. Juni 1922 wegen Begünstigung zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt. Ein Monat der Strafe wird auf die Untersuchungshaft angerechnet. Der Reichsanwalt hatte 9 Monate Gefängnis beantragt. In der Urteilsbegründung wurde ausgesprochen, daß sich die Verdachtsgründe gegen Stein nicht bestätigt hätten. Dietrich wurde mildernd angerechnet, daß seine Begünstigung der Kameradschaftlichkeit entsprang. Andererseits handele es sich um Begünstigung feiger Meuchelmörder, die eine entsprechende Sühne haben müsse. Ueber einen Antrag der Verteidigung, dem freigesprochenen Angeklagten Dr. Stein Schadenersatzansprüche wegen der Untersuchungshaft zuzubilligen, soll noch entschieden werden.

Das französische Budget

* Paris, 24. Oktober. In der Nachmittagssitzung der Kammer sprach Abgeordneter Bokanowski, der Generalberichterstatter für das allgemeine Budget. Er führte u. a. aus: 1923 schließe das Budget mit 23 Milliarden ab. Die Einnahmen betrügen im ganzen 19 Milliarden, das Defizit also 4 Milliarden. Der Generalberichterstatter stellt fest, daß die öffentliche Schuld Frankreichs sich von 32 Milliarden vor dem Kriege um 131 Milliarden Kriegskosten erhöhte, die durch den Versailler Vertrag zu Lasten Frankreichs geblieben seien, ferner um 90 Milliarden an Vorschüssen an Deutschland. Von diesen 90 Milliarden weise das Budget 4½ Milliarden Zinsrückstände auf, die sich also auf mehr als das ganze Defizit beliefen, so daß man sagen könne: Wenn man von den Reparationen absehe, wäre das allgemeine französische Budget völlig im Gleichgewicht. Die 132 Milliarden des Zahlungsstatuts besäßen im besten Falle einen Gegenwartswert von 50 Milliarden Goldmark und der französische Anteil betrüge 72 Milliarden Franken. Deutschland würde also höchstens 72 Milliarden zahlen, während Frankreich selbst für Reparationen und Pensionen mehr als 90 Milliarden zahlen müsse. Die öffentliche Schuld für 1923 werde im ganzen eine Erhöhung um 31,7 Milliarden erfahren. — Finanzminister de Lasteyrie erklärt, daß die genannten Zahlen stark übertrieben seien. Frankreich habe 1922 nur 22 Milliarden Anleihen aufgenommen und das Gleiche werde 1923 der Fall sein. Der Berichterstatter zählte die Rückzahlungen an die Bank von Frankreich und die auswärtigen Handelsschulden doppelt. Bokanowski stimmt dem Finanzminister nicht zu und führt weiter aus, daß Frankreich in den letzten Jahren durchschnittlich 30 Milliarden jährlich an Anleihen aufgenommen habe

Allerlei von Lloyd George

Als der bisherige englische Premierminister noch in Wales, der Heimat seiner Jugend, barfüßig umherstreifte, bemerkte er eines Tages in einer Hecke, die ihm das verbotene Paradies eines Obstgartens versperrte, eine Lücke, und zögerte nicht lang, diesen illegitimen Zugang zu benutzen. Als er glücklich durchgekrochen war, sah er sich jedoch Auge in Auge mit dem Eigentümer des Gartens, der ruhig das Erscheinen des Eindringlings abgewartet hatte. „Wo willst du hin?" rief er ihn grimmig an. „Ich gehe heim", antwortete der kleine Lloyd George und ließ diesen Worten schleunigst die Tat folgen. Die Plötzlichkeit, mit der Lloyd George diesmal das lange erwartete und doch überraschende Abtreten vom Schauplatz seiner Tätigkeit vollzogen hat, ist kaum freiwilliger gewesen, als der Rückzug, den der Knabe, von dem die kleine Geschichte erzählt, angetreten hat. Aber wenn der englische Staatsmann des öffentlichen Kampfes noch nicht müde ist — und das scheint er durchaus nicht zu sein — so dürfte der Vielgewandte auch für diese neue, etwas peinliche Station seiner Laufbahn bald eine Darstellung gefunden haben, die die Lacher wieder auf seine Seite bringt. Ueber das größere oder geringere Maß innerer Ueberzeugung, das Lloyd Georges politischen Handlungen zugrunde liegt oder wenigstens in den ersten Epochen seiner Karriere zugrunde gelegen hat, sind die Anschauungen geteilt. Einig ist man sich aber darüber, daß das Geheimnis vieler seiner Erfolge vor allem in der Gabe liegt, im Augenblick zu packen, durch seine Persönlichkeit zu faszinieren, mit einem schlagkräftig geprägten Bild oder Vergleich den Hörer zu überzeugen und mitzureißen. Das Bedenkliche dieser Methode liegt natürlich darin, daß die zur Besinnung Gekommenen nachher mit kühler Ueberlegung die Stellungnahme Lloyd Georges zu verschiedenen Zeitpunkten vergleichen und so zu dem Ergebnis kommen, daß es dabei nicht ohne Unstimmigkeiten abgeht.

So kommt es, daß der Volksmund, der Churchill, weil er von jeher Peter auf allen Suppen, bald in einem Unterseeboot, bald auf einem Flugzeug zu finden war, „the flying minister" (den fliegenden Minister) nannte, für Lloyd George den darauf reimenden Spitznamen „the lying minister" (der Lügenminister) erfand. Um solcher Kritik entgegenzuwirken, hat es Lloyd George klug verstanden, sein Bild als das des ursprünglichen, vom Augenblick hingerissenen Temperaments mit noch kräftigeren Zügen ins Bewußtsein der Oeffentlichkeit zu zeichnen, als es der Wirklichkeit entspricht. Das Bodenwüchsige, die Derbheit des in der Schusterwerkstatt von Wales aufgewachsenen Schullehrersohns, deren starker Betonung er einen Teil seiner Popularität verdankt, mußte herhalten, manche seiner Schwächen zu beschönigen, Uebereilungen verstehen zu lehren und Taktlosigkeiten, wie er sie sich oft zuschulden kommen ließ, und wie er jüngst erst wieder eine gegen den Sohn des großen Gladstone begangen hat, von dem er sagte, er sei ein Beispiel für den liberalen Grundsatz, daß Befähigung sich nicht vererbe, zu entschuldigen. Kleine, dem Zweck gut dienende Anekdoten über ihn sind dem Mann aus dem Volke ebenso geläufig, wie die Umstände von Lloyd Georges Kindheit; jedermann weiß, daß er bei Beginn seiner juristischen Laufbahn nur als „Sollicitor", als eine Art Mittelsperson zwischen dem Advokaten und der Partei fungieren konnte, weil ihm angeblich die 3 Pfund für die Robe des Rechtsanwalts fehlten, und daß er, als er nach London gekommen war und mit einem Landsmann eine armselige Giebelstube teilte, auf dem Bettrand sitzend oder mit großen Schritten das Kämmerchen durchmessend, gegen die sozialen Mißstände donnernde Reden hielt, die alle seine späteren oratorischen Leistungen noch in den Schatten gestellt haben sollen. Jedermann weiß auch, daß er von dem Knüppel eines Fanatikers niedergeschlagen wurde, als er gegen den Burenkrieg auftrat, und das Bild Lloyd Georges, wie er ein anderes Mal, aber aus dem gleichen Anlaß, in Schutzmannskleidung sich den Drohungen des aufgeregten Pöbels entziehen mußte, gehört gleichfalls zu den populärsten Vorstellungen. Die Lebenskraft und Widerstandsfähigkeit, die den Sprößling aus Bauernstamm auszeichnet, und die ihm auch jene von seinen Kollegen oft bewunderte und beneidete Fähigkeit verlieh, an jedem Ort, im Automobil und in der Eisenbahn und unter den ungünstigsten äußeren Verhältnissen, von allen Strapazen sich in einem gesunden Schlaf zu erholen, lassen erraten, daß Lloyd George noch lange nicht am Ende seiner politischen Tätigkeit angekommen ist.

Mac Kenna gegen Lloyd George

* **London**, 24. Oktober. Der frühere Schatzkanzler im liberalen Kabinett Asquith, der jetzige Vorsitzende der London Joint City and Midland-Bank, Mac Kenna, richtete in seiner vielbeachteten Rede in der City, in der er für Bonar Law eintritt, scharfe Angriffe gegen die Regierung Lloyd Georges. Mac Kenna sagte: Trotz der beklagenswerten Lage der Industrie wurden die Ausgaben in rücksichtslosem Maße fortgesetzt, was eine große Gefahr für die wirtschaftliche Stabilität Englands bedeute. Mac Kenna erklärte: Wir brauchen eine Periode des wirklichen Friedens, der Sparsamkeit in der Verwaltung und der Erhaltung guter internationaler Beziehungen, was nur möglich ist, wenn die Aufrichtigkeit der britischen Diplomatie unanfechtbar ist und die Wiederherstellung des Vertrauens im Handel gegründet wird auf die weise Leitung unserer Finanzen und unserer Außenpolitik. Mac Kenna fuhr fort, man habe böse Erfahrungen mit der Politik improvisierter Abenteuer ohne Rücksicht auf die Kosten und Folgen gemacht. Man hatte vier Jahre Frieden. Trotzdem wurde während dieser Zeit so wenig zum Wiederaufbau Europas und Englands getan. Mac Kenna lobt den Mut und die Ueberzeugung Bonar Laws. Die Politik der neuen Regierung sei die einzige Politik, welche irgendwelche Hoffnungen auf die Wiederherstellung des englischen Wirtschaftslebens bieten könne. Bonar Laws Programm biete die einzige Aussicht auf Stabilität, es bürge nicht nur für Sparsamkeit, sondern auch für eine fähige Regierung.

Der politische Berichterstatter der „Daily News" schreibt, von unionistischer Seite verlaute, daß zahlreiche koalitionsliberale Parlamentsmitglieder sich bereit erklärten, der Regierung Bonar Laws und dem neuen Parlament allgemeine Unterstützung zu gewähren.

Die Orientkonferenz in Lausanne

* **Paris**, 24. Oktober. (Havas.) Nachdem Frankreich, England und Italien sich über Ort und Termin der Konferenz geeinigt haben, verständigte Poincaré die kemalistische Regierung, daß die Konferenz am 13. November in Lausanne zusammentreten wird. Das amtliche Einladungsschreiben werde später folgen. Es ist möglich, daß von türkischer Seite Einwendungen gegen Lausanne erhoben werden.

Harding für die Notleidenden im Orient

* **Paris**, 24. Oktober. Nach einer Meldung des „Newyork Herald" aus Washington richtete Präsident Harding an die Gouverneure aller Staaten der Union einen Appell, in dem er eine Unterstützung für die Hilfsbedürftigen im nahen Orient fordert. Der Präsident wende sich in dieser Frage an die Vereine und hervorragende Persönlichkeiten.

Englische und amerikanische Truppen in Wladiwostok

* **Berlin**, 24. Oktober. Nach hier eingetroffenen Meldungen sind in Wladiwostok englische und amerikanische Seetruppen gelandet worden, um die Rückreise der sich im fernen Osten befindlichen Engländer und Amerikaner zu decken. In der Stadt herrschen chaotische Zustände. Fünf Banditen überfielen das französische Konsulat und raubten es vollständig aus. Im Zusammenhang damit hat das französische Konsulat Schritte unternommen, um die Entsendung eines französischen Kriegsschiffes nach Wladiwostok, das sich in Yokohama befindet, zu bewirken.

Bürgerkrieg in Ostgalizien

* **Czernowitz**, 24. Oktober. Die Unruhen in Ostgalizien nehmen einen für die polnische Regierung immer bedrohlicheren Charakter an. Die Unruhen haben gegenwärtig bereits die Form eines regelrechten Bürgerkrieges angenommen. Bis jetzt wurden von den ukrainischen aufständischen Banden gegen 90 polnische Güter niedergebrannt. So wurde auch kürzlich der Redakteur der ukrainischen Tageszeitung „Nidni Krai", Professor Twerdochlib, der die Absicht trug, entgegen dem Beschlusse der ukrainischen Partei seine Kandidatur für den polnischen Sejm aufzustellen, ermordet.

Neues vom Tage

Ein furchtbarer Selbstmord

* **Düsseldorf, 24. Oktober. Wie die „Düsseldorfer Nachrichten" aus Opladen melden, brachte sich der in Quettingen wohnende Reinhold Kemmler auf eine furchtbare Art ums Leben und riß dabei drei andere Personen mit sich in den Tod. Kemmler wollte in einem Anfalle von Schwermut Selbstmord begehen. Er zündete auf dem Wojdeplatz in der Nähe seiner Wohnung eine Granate an und setzte sich auf sie. Einer seiner Freunde, dessen Braut und Mutter stürzten hinzu und wollten die glimmende Zündschnur löschen. Es war aber zu spät. Mit furchtbarem Knall explodierte die Granate und zerriß alle vier Personen.**

Zusammenstoß zweier Güterzüge

* **Berlin**, 24. Oktober. Auf dem Bahnhof Osterburg fuhr nach einer Meldung des „Tageblatt" ein aus Wittenberge von Magdeburg kommender Güterzug einem andern Güterzug, der im Begriff war, die Station zu verlassen, in die Flanke. Fünfzig Wagen wurden zertrümmert, ein Schaffner getötet, ein Lokomotivführer schwer verletzt. Die beiden Gleise der Strecke Wittenberge—Magdeburg wurden gesperrt.

Fünf Arbeiter von einem Personenzug überfahren

* **Lüneburg**, 24. Oktober. Der Personenzug 222 fuhr auf dem Westbahnhof in eine Arbeiterkolonne, die auf dem Wege zur Arbeitsstation den verbotenen Weg über die Schienen benutzte. Dichter Nebel verbarg den Arbeitern den heranbrausenden Zug, der in die Arbeiter hineinfuhr. Zwei Arbeiter wurden getötet, drei schwer verletzt.

Ein neuer Komet entdeckt

* **Hamburg**, 25. Oktober. (Tel.) Auf der Hamburger Sternwarte wurde von Dr. Raade im Sternbilde des Schwan ein neuer Komet entdeckt, dessen Lauf südöstlich gerichtet ist. Der Komet, der eine Größe von 11,5 hat, ist nur mit guten Instrumenten zu beobachten. Er erhielt die Bezeichnung 1922 E.

Geburtenrückgang in Deutschland

Die Geburten in Deutschland haben weiter abgenommen; in den siebziger Jahren waren es 40, vor dem Krieg noch 29 auf 1000 Einwohner, im ersten Viertel 1922 nur noch 25,6. Dagegen ist die Sterblichkeit von 16,8 auf 18,5 gestiegen. Der Geburtenüberschuß mit 100 000 im ersten Viertel dieses Jahres ist nur noch die Hälfte des früheren. In Berlin überwiegen bereits die Todesfälle die Geburten.

Eine neue deutsche Weltleistung im Segelflug

Laut Meldung der „Voss. Ztg." aus Gersfeld gelang es Ingenieur Hentzen am Osthange der Wasserkuppe bei sehr schwachem Ostwind einen Segelflug von 40 Minuten zu vollführen. Er stellte damit eine neue Weltleistung auf, denn bisher ist es noch niemanden gelungen, an einem Osthange in schwachem Ostwind mit einem Segelflugzeug zu fliegen. Fräulein Hansen aus Magdeburg hielt sich als erste motorlos fliegende Frau fünf Minuten lang in der Luft.

Schwerer Eisenbahnunfall

* **Budapest**, 24. Oktober. Heute stießen zwei Eisenbahnzüge in der Nähe der Station Keßthely auf offener Strecke zusammen. Der Lokomotivführer des einen Zuges wurde getötet, acht Passagiere wurden schwer und mehrere leicht verletzt. Die Schuld an dem Unglück trifft den Telegraphisten, der Selbstmord beging.

Folgenschwerer Zugzusammenstoß

* **Wien**, 22. Oktober. Laut Blättermeldungen aus Klausenburg stießen zwei hintereinander fahrende Züge mit Teilnehmern an der rumänischen Krönungsfeier zusammen. Nach den bisherigen Feststellungen wurden 30 Personen getötet und etwa 50 schwer verletzt.

Die Eisenbahnkatastrophe in Rumänien

Aus Bukarest werden über den Zugzusammenstoß bei Konstanza furchtbare Einzelheiten gemeldet. Noch immer werden verstümmelte Leichen unter den Trümmern des verunglückten Zuges hervorgezogen. Von den Schwerverwundeten sind weitere sechs Personen gestorben. Der Schlafwagen des verunglückten Zuges ist vollständig zertrümmert. Sämtliche Passagiere darin wurden getötet. Die Lokomotive des zweiten Schnellzuges liegt zertrümmert neben dem Bahndamm. Der Staatsanwalt hat die Verhaftung der Stationschefs sowie des Lokomotivführers des zweiten Zuges verfügt. Die bisherigen Ermittelungen haben ergeben, daß die Stationschefs sowie auch das Bahnhofs- und Verkehrspersonal vollständig betrunken waren, wodurch die Katastrophe herbeigeführt wurde. Die Volksmenge, die sich zu den Rettungsarbeiten einfand, ließ sich zu Plünderungen hinreißen. Unter den Toten befindet sich die Schwester des Handelsministers Sassu, die den Krönungsfeierlichkeiten beigewohnt hatte, und nach Konstanza zurückkehren wollte. Wie der Eisenbahnminister erklärt, seien nicht einmal die elementarsten Sicherheitsvorschriften eingehalten worden. Der zweite Schnellzug sei nicht der Vorschrift gemäß zehn Minuten, nachdem der erste Schnellzug die Station verlassen hatte, abgelassen worden, sondern unmittelbar nach diesem abgefahren.

Beim Absprung aus dem Flugzeug verunglückt

* **Kopenhagen**, 24. Oktober. Der englische Professor Nowell sprang bei Croifcebing (?) mit einem Fallschirm aus einem Flugzeug. Hierbei blieb der Fallschirm an dem Flugzeug hängen. Nowell wollte sich durch Abspringen ins Wasser retten, wurde aber auf der Stelle getötet.

Wieder ein Eisenbahnunglück in Frankreich

* **Paris**, 24. Oktober. Ein neues Eisenbahnunglück ist aus Frankreich zu melden. Gestern abend gegen 11 Uhr stießen zwei Züge, die beide in parallelen Gleisen nach Paris unterwegs waren, kurz vor St. Denis zusammen, weil eine Weiche falsch gestellt war. Der schnellere Zug, der eine Verspätung einzuholen hatte, fuhr dem zweiten in die Flanke. Eine Lokomotive und sieben Waggons stürzten um und begannen zu brennen. Aus den Trümmern wurden vorläufig zwei Tote und 18 Verwundete hervorgezogen. Die Presse verlangt eine strenge Untersuchung, da erst vor drei Tagen ein Zugzusammenstoß bei Ruffach mit weit zahlreicheren Verlusten zu verzeichnen war.

Unter einer einstürzenden Mauer begraben

* **Tanger**, 23. Oktober. Infolge eines wolkenbruchartigen Regens stürzte in einer Schule eine Mauer ein und begrub viele junge Araber unter sich. Fünf Leichen von Eingeborenen wurden bis jetzt geborgen. Die Zahl der Toten soll sich auf 12 belaufen.

Kurze Nachrichten

Der preußische Landtag bewilligte heute ohne Abstriche die angeforderten Staatsmittel zum weiteren Ausbau der Königsberger Hafenanlagen.

Laut „Germania" wurde der bisherige Reichsgesandte in München Graf Zech zum deutschen Gesandten in Helsingfors ernannt.

Das deutsche Linienschiff „Hannover" verließ am Sonntag mittag Stockholm. Abends fand in Anwesenheit des Königs in der Oper eine Festvorstellung statt. Auf dem an die Vorstellung sich anschließenden Empfang beim deutschen Gesandten sprach Sven Hedin namens der schwedischen Gäste und schilderte die Eindrücke seines letzten Besuches in Deutschland. Man müsse die deutsche Ordnung, Fleiß, Energie und Treue bewundern, er sei von einer glücklichen Zukunft Deutschlands überzeugt.

Die Bewohner des zwei Stunden von Oberstdorf im bayerischen Allgäu entfernten Walsertales haben nach der „Allgäuer Ztg." die Absicht, eine eigene Republik zu errichten, die von Oesterreich unabhängig wäre; Frankreich und England hätten zu diesem Projekte bereits ihre Zustimmung gegeben, das nun dem Völkerbund vorgelegt werden solle, der die endgültige Entscheidung zu treffen habe. (Das Walsertal, das politisch zu Oesterreich gehört, aber dem deutschen Wirtschafts- und Zollgebiet angegliedert ist, da es hohe Berge von Oesterreich trennen, zählt im ganzen etwa 1500 Einwohner.)

In Montpellier ist ein Denkmal für Jaurès eingeweiht worden. Außer anderen Rednern sprach auch der radikalsozialistische Abgeordnete Painlevé vor dem Denkmal im Namen seiner Partei.

Das Sowjetwahlrecht

wl. Anläßlich der beginnenden Wahlen veröffentlicht die „Isw-stija" eine Zusammenstellung des bei Berücksichtigung der Sowj verfassung und der nachträglichen Verordnungen gegenwärtig stehenden Wahlrechts, das die ganze Einseitigkeit und Willkür d „Systems" in grotesker Weise darlegt. Während die rote Arme das organisierte Proletariat und die professionellen Verbände, so die Angestellten der kooperativen und staatlichen Unternehmung unabhängig von ihrem Glaubensbekenntnis und ihrer Nationali das aktive Wahlrecht vom 18. Lebensjahr ab unbedingt besitzen, s folgende Personen vom Wahlrecht ausgeschlossen: Neb den Geisteskranken die Mitglieder der ehemaligen Polizei und Ge darmerie, der Ochrana und des Hauses Romanow; infolge der Tr nung der Kirche vom Staate die gesamte Geistlichkeit, gleichgül welcher Religion, somit auch die Mitglieder der bolschewistenfreun lichen „Lebendigen Kirche"; alle vom Volksgericht und dem Re lutionstribunal des Wahlrechts beraubten Personen und endlich lange Reihe der in der Verkehrswirtschaft selbständig tätigen B rufskategorien, hiermit alle Personen, die ihre Einkünfte nicht Arbeiter verdienen, alle Kapitalisten und Rentner, Arbeitgeber „ Gewinnes halber", Bauern, die geheimen Handel treiben, Waren Kredit verkaufen oder besoldete Arbeitskräfte in größerem nötigem Umfange einstellen, womit der „sichtenden Fürsorge Sowjets" freies Spiel gegeben ist. Die neue Wirtschaftspolitik, wirtschaftspolitisch eine neue Berufskategorie anerkennen mu nämlich die Händler und Kaufleute, wirft die Frage auf, ob diese Gegensatz zum kommunistischen Staatsprinzip an den Wahlen t nehmen können, wenn sie sich auf den Boden des bolschewistisch Staates stellen: kein einziger Händler oder Kaufmann, sei er „r oder „weiß", darf an den Wahlen zu den Sowjets teilnehmen, da „berufshalber zu den grundsätzlich ausgeschlossenen fraglichen E menten" gehört. Zählt man noch die den Räteorganisationen a erlegte Pflicht, die „Kampagne so zu führen, daß jeder Mißerf ausgeschlossen ist", das Fehlen jeder Kontrolle und die seit eini Zeit einsetzenden systematischen Verhaftungen a „fraglichen Wähler" hinzu, so hat man zweifellos das B eines — sehr liberalen roten Wahlrechts!

Letzte Provinzpost

W. Prökuls, 25. Oktober. [Marktbericht.] Der heutige Ma war in allen Produkten schwach beschickt, vor allem mangelte es Butter. Dementsprechend waren auch die Preise. Leider war a heute wieder zu beobachten, daß immer wieder dieselben ortsansässi Konsumenten die Preise künstlich hochtreiben und sogar versuchen, bereits von Käufern bezahlte Ware durch Ueberbieten aus Händen zu winden. Es wäre angebracht, derartige Personen öffe lich festzunageln. Butter kostete zu Beginn des Marktes 400 zum Schluß 480 und 500 M., Eier 25 M. pro Stück, kleine Sti 35 M. pro 5 Liter, Weißfische 70 M. pro Pfund, Hechte 250 M. Pfund. Gut beliefert war der Schweinemarkt. Ein Paar 4 Wo alte Ferkel kosteten 3500—4000 M., 6—8 Wochen alte 7000—7500 In der Fleischhalle sind die Preise seit der Vorwoche wieder einiges gestiegen. Schweinefleisch kostete 300 M. das Pfund, Ri fleisch 120 M. das Pfund. Der Geflügelmarkt war ebenfalls schw beliefert; vorhanden waren nur einige Gänse. Für eine Gans 8 10 Pfund schwer wurden 1200 M. gefordert.

* **Libau**, 25. Oktober. [Seglerstrandung bei Steinor 7 Mann ertrunken.] Bei Steinort strandete der Seg „Karel". Das Schiff war mit einer Ladung Kohlen von England Riga unterwegs. Von der Besatzung konnte leider nur ein Ma gerettet werden. Hierzu erfährt die „Lib. Zeitung" daß es der Dreimast-Gaffelschoner „Karel" Kapitän Pluf war, der bereits am Nachmittag mit gebrochenen Ma und zerfetzten Segeln im schweren Sturm kämpfend Ufer bei Paulshafen aus bemerkt worden war. Die aus a Köpfen bestehende Mannschaft vermochte nicht das manövr unfähige Schiff gegen den Sturm zu halten. Bei Dunkelwerden es auf das schon vielen Schiffen zum Grab gewordene Riff und sank dank seiner schweren Kohlenladung alsbald in die Tiefe. Von Besatzung wurde nur ein Mann gerettet, der mit den Sch trümmern durch die Brandung ans Ufer geworfen wurde. — Wie drängt sich, so schreibt das Blatt, die von uns schon vor Jahres aufgeworfene Frage auf: Was wird für unser Rettungswesen Seenot getan und in welchem Zustande befinden sich die vor Kriegsjahren an unseren Küsten wohlorganisierten Rettun stationen? Wieder sind es gerade unsere Heimatgenossen, die heimatlicher Küste ihr Ende fanden, ohne daß sie sehen konnten, wenigstens Versuche zu ihrer Rettung unternommen wurden! So blicken wir z. B. das Rettungsboot des Libauer Rayons, mit welchem nicht wenigen Seeleuten das Leben gerettet wurde, Jahren bei der Eisenbahnbrücke auf dem Ufer stehen, Wind Wetter ausgesetzt, dem Verfall entgegengehen. Wenn wir vielle auch hier in Libau durch die vielen Hafendampfer desselben nicht m bedürftig sind, so hätte dasselbe z. B. in obigem Falle, also von Pau hafen aus, möglicherweise noch gute Dienste leisten können.

* **Libau**, 24. Oktober. [Schiffsstrandungen.] Freitag ab letzter Woche lief von Libau nach Paulshafen das Motorboot „Bo tur" unter Führung Eglits aus. Das Motorboot führte volle Ladu verschiedener Kolonialwaren für die Paulshafenschen Kaufleute sich und verließ Libau bereits bei starkem Sturm. Trotzdem Sturm unterwegs noch zunahm, erreichte das Motorboot glückl Paulshafen, aber beim Einlaufen in den Hafen ereignete eine Katastrophe. Am Molen-Ende faßte das Motorboot Grund, Motor setzte aus und in einigen Minuten wurde das Boot von d riesigen Wellen gegen die Molen geschleudert. knapper Not gelang es Eglit mit dem Motorbediensteten Oschem sich zu retten. Im Laufe von einer nicht vollen Stunde wurde Boot gänzlich zertrümmert. Am anderen Tage gelang es, die Trü mer des Bootes mit dem zerschlagenen Motor zu bergen. Der Sc den beträgt einige Hunderttausend Rubel. Das Boot und Ladung waren nicht versichert. — Der estländische Segler „N Lafia" wurde vom Sturm am Rigaschen Strande auf eine Untiefe worfen. Die Mannschaft wurde gerettet.

Kleine Chronik

Der Besitzer Michael Dilba ist für die Gemeinde Augstwilke der Besitzer Georg Poeßat für die Gemeinde Neumeilen zum Ge meindevorsteher bestätigt und verpflichtet worden.

schw. Am vergangenen Sonntag, abends 7,40 Uhr, wurde Tilsiter Feuerwehr die Mitteilung gemacht, daß auf einer Besitzun in Kallwen Feuer ausgebrochen sei. Die Wehr entsandte sof eine Spritze. Bei ihrem Eintreffen in Kallwen wurde festgestellt, eine Scheune mit voller Ernte und zwei mit Kartoffeln belade Fuhren bereits ein Raub der Flammen geworden waren. Besit Sangals erleidet einen großen Schaden. Ueber die Entstehung ursache ist nichts bekannt, doch vermutet man böswillige Bran stiftung.

schw. Auf dem Bahnhof in Ragnit wurde am 21. d. Mts. eine Reisenden eine lederne Geldbörse mit 235 Mark Papiergel einem Ausweis vom Tilsiter Konsumverein, auf den Name Gröning lautend, und eine Fahrkarte 4. Klasse Ragnit-Tilsit au der Manteltasche gestohlen. Mehrere junge Leute, die sich in dem selben Wagen aufgehalten haben, später jedoch wieder ausgestiege sind, werden verdächtigt, den Diebstahl ausgeführt zu haben. Sie si einstweilen festgenommen worden.

schw. Dem Lehrer Prichler in Groß-Wersmeningken bei La dehnen wurden in der Nacht zum 15. d. Mts. bei einem Einbru Pelzsachen und Bekleidungsstücke im Werte von 300 000 M. gestohle darunter ein Herrenpelz, zwei Damenpelze und eine Pelzgarnitu Von den Tätern fehlt jede Spur.

Zur Unterstützung der Deutschen Bühne in Bromber die am 11. Oktober mit Lessings „Minna von Barnhelm" ihre die jährige Spielzeit eröffnet hat, bildet sich ein Verein, der beabsichtig die Deutsche Bühne zum Gemeingut und Eigentum der gesamt deutschsprachigen Bevölkerung des Kreises zu machen. Eine weite Neubildung ist die der Deutschen Bühne angeschlossene Filmab teilung, die zunächst einmal im Monat gute Filme belehrender in Bromberg, Thorn, Graudenz, Posen, Lissa u. a. O. vorführen wi

Das französische Schiff „Francillon" hat im Rigaschen Meer busen wieder eine schwimmende Mine gesehen.

Lokales

Memel, den 26. Oktober 1922

* [Sperrung der Haferausfuhr.] Bekanntlich konnte bisher auf Grund eines Beschlusses der Finanzkommission des Staatsrats und des Landesdirektoriums Hafer bis zu einer Gesamtmenge von 150 000 Zentnern zur Ausfuhr gelangen, ohne daß es besonderer Ausfuhrgenehmigung bedurfte. Diese Ausfuhr ist, wie wir einer Bekanntmachung des Landesdirektoriums im Anzeigenteil unseres Blattes entnehmen, mit dem heutigen Tage gesperrt worden.

* [Neue Erhöhung der Eisenbahngütertarife.] Durch die erhebliche Verschlechterung der Mark stiegen auch bei der Reichsbahn die sächlichen und persönlichen Ausgaben ungeheuer. Die geltenden Eisenbahngütertarife werden deshalb zum 1. November um 50 Prozent erhöht. Die Tarifermäßigungen für Obst und Kartoffeln bleiben bestehen.

* [Einreiseerleichterung nach Polen.] Während bis vor kurzem die polnischen Konsulate im Auslande Anträgen von Ausländern zur Einreise nach Polen erst nach vorheriger Zustimmung des polnischen Außenministers in Warschau stattgeben durften, ist diese Bestimmung seit kurzem dahin geändert worden, daß die polnischen Konsulate angewiesen worden sind, bei nachgewiesenen rein geschäftlichen Reisen, welche dem Handelsverkehr zwischen Polen und dem Auslande dienen, selbständig zu entscheiden und das weitgehendste Entgegenkommen zu zeigen. Besuchsreisen usw. unterstehen dagegen immer noch der Genehmigung in Warschau.

* [Das Ofenheizen] ist heute, wo das Holz sehr teuer ist, nicht mehr so einfach, auch das Zeitungspapier, das als Ersatzmittel aushelfen mußte, ist recht knapp. Es heißt also, nicht nur praktisch damit umgehen, sondern auch sparsam sein. Das einfachste Mittel, dauernde Glut im Ofen zu erhalten, so daß ein tägliches Anheizen nicht mehr nötig ist, besteht darin, am späten Nachmittag, wenn die Glut in sich zusammengesunken ist, ein fest in einen Bogen Zeitungspapier gewickeltes Stück Brikett in den Ofen zu legen, und dann die Türen wieder fest zu schließen. In diesem Brikettstück hält sich die Glut bis zum nächsten Morgen, so daß man nur zerkleinerte Briketts daraufzulegen braucht. Muß man mit Holz Feuer anfachen, so ist darauf zu achten, daß es gehörig zerkleinert und wirklich trocken, sowie überhaupt brennbar ist. Es wird jetzt viel Holz verkauft, das morsch ist und schlecht brennt. Wie oft die Asche zu entfernen ist, hängt von der Art des Ofens ab. Die Kachelöfen ohne Roste, die sogenannten Berliner Oefen, halten die Asche jetzt, wo nur mäßig geheizt zu werden braucht, wohl zwei Wochen und länger, sie braucht nur vorsichtig an die Rückwand des Ofens geschoben zu werden, aus Kachelöfen mit Rosten und eisernen Oefen ist die Asche je nach den Umständen zu entfernen.

* [Ein Pächterbund] der Pächter von Bürgerfeldparzellen ist, wie uns geschrieben wird, im Entstehen begriffen. Dienstag abend hatten sich zu diesem Zwecke etwa 25 Interessenten in Königswäldchen zusammen gefunden, um durch Zusammenschluß eine wirksame Vertretung ihrer Interessen gegenüber dem Magistrat, speziell bei den bald anstehenden Terminen vor dem Pachteinigungsamt, ins Leben zu rufen. Die Versammlung konstatierte mit Entrüstung, daß durch die neue Verordnung über die Pachterhöhung die Pächter im Vergleich zu den Mietern ganz erheblich im Nachteil seien. Kein Hausbesitzer denkt daran, die hundertfache Friedensmiete zu verlangen, der Magistrat dagegen hat Pachterhöhungen beim Pachteinigungsamt beantragt, die zu Martini ungefähr das Hundertfache der Friedenspacht und darüber betragen werden. Ist das Gerechtigkeit? Vorläufig wurde eine dreigliedrige Kommission mit der Führung der Geschäfte beauftragt. Montag, den 30. Oktober, abends 6 Uhr, findet im Schützenhause die Gründungsversammlung des Pächterbundes statt, worauf alle Interessenten mit dem Bemerken hingewiesen werden, daß auch Pächter anderer Nutzungen und Pächter überhaupt in den Bund aufgenommen werden. Bekanntmachung im Inseratenteil findet noch statt.

* [Orgelvirtuos Drwenski,] der bedeutendste Orgelvirtuos Deutschlands, kommt am nächsten Sonntag nach Memel, um hier auf einer der schönsten Orgeln des Ostens Proben seines meisterlichen Könnens abzulegen. Walter Drwenski gilt als ein Orgelphänomen, dessen Leistungen auf kaum zu überbietender Höhe stehen. Die „Tägl. Rundsch." schreibt: Er ist unter den Jüngeren zweifellos der genialste Organist und Orgelkomponist. In der „Tonkunst" kritisiert Franz Bothe: Der alten Orgel in der Garnisonkirche habe ich neulich Unrecht getan. Sie kann nicht nur schreien, sie kann stürmen, grollen, donnern, jubeln und lieblich singen, ja, im leisesten Pianissimo flüstern, alles: es muß nur der Meister kommen, der es richtig versteht, sie zu behandeln. Ein solcher ist der geniale junge Orgelvirtuose Walter Drwenski. Noch niemals habe ich dergleichen auf dem königlichen Instrument vernommen. Auch Dr. P. Ertel urteilt im „Lokalanzeiger": Staunenswert war seine Orgelkunst. Noch nie vernommene Klangeffekte zauberte er mit blendender Registrierung aus dem Wunderinstrument hervor.

* [Theater in Heydekrug und Ruß.] Aus dem Büro des Städtischen Schauspielhauses Memel wird uns geschrieben: Wir weisen noch einmal auf die am Sonnabend, den 28. Oktober in Ruß im Hotel Loll und Sonntag, den 29. Oktober in Heydekrug im Hotel Germania stattfindenden Gastspiele des Memeler Städtischen Schauspielhauses hin. Das zur Aufführung gelangende Lustspiel „Wenn die Liebe erwacht" erzielte bei den Premieren in Memel bei Presse und Publikum einen durchschlagenden Erfolg. Das ausverkaufte Haus folgte den Vorgängen auf der Bühne mit regster Aufmerksamkeit und gab sich in bester Stimmung der heiteren Sphäre des Stückes und seinem reizenden Humor hin. Besonderen Mitempfindens erfreute sich das im Titel ausgesprochene Thema vom Erwachen der Liebe, das in den verschiedenen Gestalten so verschieden zum Ausdruck kommt, einmal in ernster Tiefe, als Wiederaufleben bereits Verzichtender, dann wieder in rührend naiver Jungenhaftigkeit in der Gestalt des kleinen Vittorino und schließlich in köstlicher Komik, wenn der alte verschrobene Magister, dieser Pedant und Frauenhasser, sich plötzlich Verführungskünsten preisgegeben sieht und über und über in Flammen steht. Auch in Ruß und Heydekrug dürfte das Stück, das wie wenig andere geeignet ist froheste Stimmung zu wecken, seine Wirkung nicht verfehlen.

* [„Der singende Fisch",] das Drama unseres Landsmanns Alfred Brust, ist vom Neuen Schauspielhaus in Königsberg zur Aufführung erworben worden. — Alfred Brust's Drama „Die Wölfe" ist, wie wir der „Rig. Rdsch." entnehmen, in Riga im Rahmen einer Literarischen Matinee aufgeführt worden. Der Rezensent des Blattes schreibt über die Aufführung folgendes: Das Stück ist in seiner Stimmung, in seinem Gange und in seiner Darstellung der Seelenzustände mit einer außerordentlichen Kraft gegeben. Es ist dieses eine rein ästhetische Wertung. Die Aufführung war für Riga geradezu eine meisterhafte Leistung. Das Publikum saß wie gelähmt da. Ein Teil hatte übrigens nicht verstanden und verharrte auf dem Platz auch nach Schluß der Vorstellung. Im übrigen wünscht der Rezensent, daß man die gruseligen Stoffe im Repertoire dieser Morgenfeiern nicht allzu sehr vorherrschen lassen soll.

* [Diebstähle.] Am Sonnabend, den 21. Oktober, ungefähr gegen 4,30 Uhr nachmittags, wurde vor dem Lokal von Birnbacher, Friedrichsmarkt, ein Fahrrad gestohlen. Es hatte schwarze Rahmen, nach unten gebogene Lenkstange, gelbe Schutzbleche, schwarze Satteltasche, fast neue Gebirgsreifen, Freilauf mit Rücktrittbremse, die Nummer des Rades ist unbekannt. Am gleichen Tag gegen 11 Uhr abends wurde aus dem Hausflur des Lokals von Breihorn ebenfalls ein Herrenfahrrad gestohlen. Es war ein ziemlich altes Rad, schwarz emailliert, ohne Marke und ohne besondere Kennzeichen. Die Bereifung war fast neu, die Lenkstange teils verrostet, die Handgriffe von schwarzer Farbe. Das Rad hatte keine Bremse.

— In der Nacht zum 22. Oktober wurde vom unverschlossenen Hof Bommelsvitte 3 ein Handwagen gestohlen. Dieser war ungefähr 8—9 Fuß lang, vierrädrig, mittelgroß, grau gestrichen, die Deichsel war abgebrochen. Vor Ankauf der gestohlenen Gegenstände wird gewarnt. Sachdienliche Angaben, die auch auf Wunsch vertraulich behandelt werden, sind bei der Kriminalabteilung in der Kaserne, Block II, Zimmer 17, zu machen.

* [Mord in Gibbischen-Martin.] Eine schreckliche Mordtat ist in der Nacht von Montag auf Dienstag in Gibbischen-Martin an der 69jährigen Altsitzerfrau Marinke Löbardt verübt worden. Der Mörder ist durch das Dach des Hauses, in das er eine Oeffnung gemacht hatte, gestiegen und über den Heuboden in die Stube der Altsitzerfrau gelangt. Hier fiel er über die bereits im Bette liegende Frau her und erwürgte sie. Den sofort angestellten Nachforschungen der Kriminalpolizei gelang es noch am Abend, den Täter zu ermitteln und festzunehmen. Durch die Ermordung der Frau Löbardt wollte der Mörder das auf dem Grundstück lastende Altenteil beseitigen.

Standesamt der Stadt Memel

vom 25. Oktober 1922.

Aufgeboten: Ingenieur, Doktor der Chemie Tobias Masur von hier mit Eugenie Segalowitz, ohne Beruf, von Königsberg i. Pr. Gespannführer Max Mikutat mit Dienstbotin Anna Auguste Möhring, beide von Baubeln, Kreis Pogegen.

Geboren: Ein Sohn: dem Diplom-Ingenieur Nikolai Pissarenko von hier; dem Arbeiter Jonis Kybelksta von Bommelsvitte. — Eine Tochter: dem Arbeiter Johann Seigis von Schmelz. — Eine uneheliche Geburt männlichen Geschlechts. — Zwei uneheliche Geburten weiblichen Geschlechts.

Gestorben: Arbeiterfrau Dorothea Druskus, geb. Kalnischkis, 62 Jahre alt; Arbeiter Eduard Landowski, 41 Jahre alt; Kurt Walter Klumbies, 2 Monate alt, sämtliche von hier; Anna Elfriede Kurschus, 3 Monate alt, von Bommelsvitte.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

* **Berlin**, 25. Oktober. (Tel.)

Die Meldungen, daß die Ententemächte eine Stabilisierung der Mark anstreben, hemmte die Aufwärtsbewegung der Devisenkurse, drückte den Preisstand aber nicht erheblich. Am Effektenmarkt lagen vielfach Verkaufslimite, jedoch zu hohen Kursen vor. Die einheitliche Aufwärtsbewegung geriet zwar infolgedessen ins Stocken, eine ganze Reihe von Papieren stieg aber im scharfen Tempo weiter, von Montanwerten Harpener um ziemlich 2000, Kattowitz um 900, Phönix um ziemlich 400, Rheinstahl zirka 250, Riesbeck Montan um 1300. Sehr beträchtlich höhere Kurse wurden auch für Rheinische Braunkohlen genannt, ohne daß es darin bei einem Mangel an Angebot zunächst zu Umsätzen kam. Bedeutend höher wurden ferner Textilwerte bezahlt und zwar Stör um 3300, Norddeutsche Wolle um 1800, Hamersen um 200. Von Maschinenfabrikaktien wurden Boehler und Orenstein u. Koppel bei Besserungen um mehrere 100 Proz. bevorzugt. Auch einzelne Elektrizitätspapiere zeichneten sich durch lebhaftes Geschäft aus, so A. E. G., die ziemlich 600 Proz. gewannen, während Bergmann, Akkumulatoren, Elektrische Licht und Kraft, Schuckert 200, Siemens & Halske sogar 500 Proz. höher umgesetzt wurden. In anderen Gruppen von Industriepapieren überwogen die Rückgänge, die aber bei der allgemeinen Widerstandsfähigkeit des Marktes ziemlich beschränkt blieben, lebhaft gestaltete sich das Geschäft in einzelnen Bankaktien. Deutsche Bank erreichten einen Kurs von 2000, Diskonto überschritten ihren Kurs von 1000, Berliner Handelsgesellschaft stellten sich anfänglich auf 4175. Valutapapiere waren nicht einheitlich aber meist höher. 5prozentige Mexikaner gewannen 4000. Deutsche Anleihen waren wenig umgesetzt, jedoch 3prozentige preußische Konsols 60 Proz. höher.

Kurs-Depesche

	25. Oktbr.	23. Oktbr.		25. Oktbr.	23. Oktbr.
5% Dtsch. Reichssch I.	—	—	Deutsche Bank	2100,-	1500,-
5% „ „ II.	—	—	Diskonto-Komm.	1150,-	850,-
4½% „ „ IV.-V.	84,25	84,25	Dresdner Bank	800,—	710,—
4½% „ „ VI.-IX.	71,50	71,50	Nationalbk. f. Dt.	—	—
4½% „ „ fällig 1924	90,25	90,25	Ostbank f. H. u. G.	—	—
5% „ Reichsanl.	77,50	77,50	Reichsbank	—	—
4% „ „	260,—	250,—	Allg. Elektriz.-Ge.	2000,-	1500,-
3½% „ „	150,—	150,—	Berliner Holzkontor	2050,-	1775,-
3% „ „	850,—	800,—	Aschaffenburg	2295,-	2350,-
4% Preuß. Konsols	100,—	92,50	Daimler Motoren	830,—	868,—
3½% „ „	91,—	76,—	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	6000,-	5975,-
3% „ „	205,—	94,75	Gelsenkirch. Bg.	6525,-	6490,-
4% Ostpr. Prov. Oblig.	—	—	Gei. f. elektr. Unt.	1475,-	1525,-
3½% „ „	53,25	57,75	Hirich, Kupfer	2550,-	2500,-
4% Ostpr. Pfandbriefe	86,50	86,—	Kgsbgr. Lagerhaus	950,—	—
3½% „ „	73,—	72,—	Oberschl. Eb. Bdf.	2850,-	2755,-
Hamb.-Am. Pak.	1350,-	1299,-	Rhein. Stahlwerke	5575,-	5398,-
Nordd. Lloyd	915,—	—	Rütgers Werke	2300,-	2100,-
Berl. Handels-G.	—	—	Union, Fab. ch. Prod.	1900,-	2100,-
Comm. u. Privat-B.	710,—	720,—	Zellstoff Waldhof	1800,-	1700,-
Darmstädter Bk.	560,—	550,—	Türk. 400 Fr. Loose.	32 300	29 000

Telegraphische Auszahlungen

(Ohne Gewähr)

Berlin	25. Oktober Geld	25. Oktober Brief	24. Oktober Geld	24. Oktober Brief
Devisen:				
Amsterdam 1 Fl.	1745,62	1754,38	1720,68	1729,32
Brüssel . . . 1 Fr.	291,76	293,24	279,30	280,70
London 1 Pfd. Sterl.	19850,25	19949,75	19600,87	19699,13
Newyork . . 1 Doll.	4463,81	4486,19	4408,95	4431,05
Paris . . . 1 Fr.	317,20	318,80	311,71	318,29
Mailand . . 1 Lire	179,55	180,45	179,55	180,45
Zürich . . . 1 Fr.	817,95	822,05	805,48	809,52
Prag . . . 1 Kr.	144,13	144,87	142,64	143,36
Budapest . . 1 Kr.	1,76	1,78	1,71	1,73
Warschau . 100 M.	34½	—	35,—	—
Christiania . 1 Kr.	800,—	804,—	785,53	789,47
Kopenhagen . 1 Kr.	892,76	897,24	883,78	888,22
Stockholm . . 1 Kr.	1192,—	1198,—	1174,05	1179,15
Helsingfors 1 fin. M.	106,93	107,47	103,74	104,26
Madrid . . 1 Pes.	681,29	684,71	670,81	674,19
Wien . . 100 Kr.	6,03	6,07	5,88	5,92
Sofia . . 1 Lewa	28,92	29,08	30,80	30,95
Bukarest . . 1 Lei	29,—	—	28,—	—
Buenos-Aires 1 Peso	1603,48	1611,52	1581,03	1588,97
Tokio . . . 1 Yen	2139,63	2150,37	2119,68	2130,32
Rio de Janeiro 1 Milr.	493,76	496,24	488,77	491,23
Agram . . . 1 Din.	75,—	—	78—79	—
Lettland . 1 Rubel	17,—	—	17,40	—
Noten:				
Polennoten	34½	—	35	—
Kriesnoten	33	—	33	—

As. **Vom Berliner Schlachtviehmarkt.** Berlin, 25. Oktober. (Priv.-Tel.) Die Auftriebe waren heute durchweg kleiner als in der Vorwoche und betrugen 2601 Rinder, 1535 Kälber, 3842 Schafe, 4144 Schweine, welche wie folgt gehandelt wurden: Rinder mit 65 bis 140 M. pro Pfund Lebendgewicht (Klasse A nicht notiert), Kälber 100 bis 185 M., Schafe 75 bis 160 M., Schweine 250 bis 360 M. Ueberaus lebhaft war der Verkehr auf dem Schweinemarkt. Der geringe Auftrieb trug zur weiteren Steigerung bei, unterstützt durch die hohen ausländischen Forderungen für Gefrierfleisch. Die Preise stiegen zum Teil um 100 M. Es ist anzunehmen, daß bei einer weiteren Preissteigerung der Konsum noch weiter eingeschränkt wird und dadurch eine ruhigere Marktlage eintritt.

* **Vom Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 25. Oktober. (Tel.) Der Produktenmarkt ließ die Zurückhaltung der Käufer erkennen, die durch die Unsicherheit des Devisenmarktes vorsichtig gemacht wurden. Für Weizen blieben die Mühlen Käufer, für Roggen konnten die hohen Preisforderungen nicht durchgesetzt werden. Gerste war in Braugualitäten knapp angeboten, besonders gute Ware wurde über Notiz bezahlt. Hierdurch wurde auch die Nachfrage für Lokomais angeregt. Mehl hatte ruhige Umsätze, anscheinend nach dem Westen. Oelsaaten und Hülsenfrüchte waren fest, für Futterartikel wurden höhere Preise verlangt.

* **Häute- und Leder-Börse zu Königsberg i. Pr.** Bericht über den Börsentag am 23. Oktober 1922. Rind-, Kalb- und Roßhäute werden zu stark erhöhten Preisen schlank aus dem Markt genommen, während Schafselle vernachlässigt sind. Die Preise für Sohl-, Ober- und Geschirrleder haben entsprechend der Geldentwertung und dem daraus folgenden Stande der Rohhautpreise ganz gewaltige Preisaufschläge erfahren. Die Nachfrage ist rege. Der nächste Börsentag findet am Montag, den 6. November 1922, um ½12 Uhr statt.

* **150 Jahre Seehandlung.** Die Preußische Staatsbank (Seehandlung) kann auf ein 150jähriges Bestehen zurückblicken. Sie wurde von Friedrich dem Großen durch Patent vom 14. Oktober 1772 unter der Firma „Seehandlungsgesellschaft (-Sozietät)" gegründet. Sie sollte ein Handelshaus des Staates für die Zwecke des überseeischen Handels, in erster Linie der Salzeinfuhr für die östlichen Provinzen (vor allem die bei der ersten Teilung Polens erworbenen Landesteile) und ferner der Wachsausfuhr nach Spanien und Italien sein. Die Gesellschaft war als eine Art von Aktiengesellschaft konstruiert, d. h. Privatleute konnten sich mit Kapital an ihr beteiligen. Das Gesamtkapital war zunächst auf 1 200 000 Rtlr. festgesetzt. Es war in 2400 Anteile zu je 500 Rtlr. eingeteilt. Der König nahm davon für sich bezw. für die Staatskasse 2100, die verbleibenden 300 Anteile waren zur Ausgabe an Private bestimmt. Den Anteilseignern war eine feste Verzinsung ihres Kapitals in Höhe von 10 v. H. jährlich versprochen. Allmählich wurde die Seehandlung zu einem Finanz- und Bankhause des Staates. Die Seehandlung nahm Geld auf Obligationen an und betrieb daneben auch das Lombard- und Wechselgeschäft. Infolge des Zusammenbruchs des preußischen Staates im Herbst 1806 mußte sie im Oktober 1806 ihre Zahlungen einstellen. Aeußerlich ließ man sie weiterbestehen. Der Staat bediente sich ihrer Vermittlung bei der Abführung der französischen Kriegskontribution und nach 1813 bei der Einziehung der Kriegsentschädigung, die Frankreich auferlegt wurde. Die Seehandlung wurde im Jahre 1820 im Zusammenhang mit der Reform, die Hardenberg im Staatshaushalt und im Staatsschuldenwesen vornahm, gründlich reorganisiert. Ihre Tätigkeit entwickelte sich in drei Richtungen, in der des staatlichen Bankgeschäfts, der Reederei und des Seehandels überhaupt, und der Unterstützung und des Betriebes von gewerblichen Unternehmungen. In ihrem Bankgeschäft war die Seehandlung außerordentlich erfolgreich. Es gelang ihr damit, das Kapital von etwas über einer Million Taler, das ihr 1820 mitgegeben worden war, bis 1848 auf beinahe 9 Millionen Taler zu vermehren. In den seit dem Anfange der fünfziger Jahre verstrichenen sieben Jahrzehnten war die Hauptaufgabe der Seehandlung, der Bankier des preußischen Staates und ein Bindeglied zwischen der staatlichen Finanzverwaltung einerseits, der Bankwelt, der Börse und dem Geldmarkt auf der anderen Seite zu sein. In dieser Eigenschaft hat sie seit dem angegebenen Zeitpunkte bei der Begebung sämtlicher Anleihen des preußischen Staates mitgewirkt, und zwar teils allein, teils war sie dabei als Mitglied und Führerin des bekannten Preußen-Konsortiums tätig, dem zuletzt 30 der bekanntesten und bedeutendsten Banken und Bankiers angehörten. Besonders umfangreich war diese Tätigkeit der Seehandlung während des französischen Krieges 1870/71. Neben den Geldgeschäften des Staates übernahm die Seehandlung auch die Besorgung von privaten Bankgeschäften in zunehmendem Maße. Einen besonderen Aufschwung nahm sie in dieser Beziehung unter Havensteins Präsidentschaft. Seit 1884 hat die Staatsbank ihren gesamten Reingewinn an den Staat abgeführt.

Memeler Schiffsnachrichten

Ausgegangen

Nr.	Oktbr.	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Makler
624	24	Jainville franz. D.	Le Trosquer	Antwerpen	Stückgut	R. Meyhoefer
625	25	Tatti dtsch. SD	Misfeldt	Hamburg	Holz	Ed. Krause

Pegelstand: 0,46. — Wind: NNW. 4. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang: 6,4 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Donnerstag, den 26. Oktober:

Veränderliche Bewölkung, vereinzelte Niederschläge, tagsüber etwas milder bei mäßigen westlichen Winden, nachts Frostgefahr.

Temperaturen in Memel am 25. Oktober.

Morgens 6 Uhr: + 0,7, vormittags 8 Uhr: + 1,5, vormittags 10 Uhr: + 2,9, mittags 12 Uhr: + 3,9, nachmittags 2 Uhr: + 3,9, nachmittags 4 Uhr: + 4,0.

Witterungsübersicht von Mittwoch, den 25. Oktober, 8 Uhr morgens.

Veränderliche Bewölkung mit ziemlich verbreiteten zeitweisen Niederschlägen und etwas höhe nordwestliche Winde waren auch gestern in unserem Bezirk vorherrschend. Die Nachttemperaturen lagen zwischen 2 und 6 Grad unter Null. Der gleiche Witterungscharakter hält auch heute bei uns noch an. Im übrigen Deutschland herrschte in den Morgenstunden meist klares, schwaches Frostwetter bei wechselnder leichter Luftbewegung. Das Hochdruckgebiet über dem Atlantischen Ozean hat sich weiter verflacht, ein Teilhoch lagert über Mitteldeutschland und erstreckt sich bis an die Karpathen. Tiefer Druck herrscht über dem Mittelländischen Meer, außerdem besteht das Tiefdruckgebiet über dem Weißen Meer unveränderlich fort. Niederschläge fielen in Mittel- und Nordeuropa.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Celsi.	Niedrschlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Celsi.	Niedrschlag mm
Königsbg.	Schnee	1	4	Hamburg	klar	0	0
Insterburg	wolkig	4	6	Berlin	—	—	—
Tilsit	heiter	3	3	Breslau	heiter	—1	0,2
Marggrab.	klar	2	3	München	klar	—2	0
Ortelsburg	z. heiter	4	1	Haparanda	heiter	—14	?
Osterode	wolkig	2	2	Wien	klar	3	0

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Mittwoch, den 25. Oktober, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 770 Atlantischer Ozean weiter verflachend bis Karpathen, Teilhoch 767 Mitteldeutschland, Tiefdruckgebiete 767 Mittelländisches Meer, 747 Weißes Meer unverändert. — Wind: Nordsee mäßige Nordwestwinde, Ostsee mäßige West- und östliche schwache Südwestwinde. — Wetter: Wechselnd bedeckt; morgen veränderlich, Bewölkung, vereinzelt Niederschläge, mäßige Westwinde.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes . .	764,1	NNW.	4	wolkig	+ 6	Seeg. leicht bew.
Bülk	764,3	NO.	1	halb bed.	+ 1	Seeg. schlicht
Swinemünde . . .	766,3	W.	1	klar	+ 1	
Rügenwaldermünde	—	—	—	—	—	
Memel	761,9	NW.	1	bedeckt	+ 2	Seeg. leicht bew.
Skagen	769,8	NW.	3	wolkig	+ 4	Seeg. mäßig bew.
Kopenhagen . . .	769,7	WSW.	3	„	+ 4	„ „ „
Visby	760,0	WSW.	4	heiter	+ 4	„ „ „
Stockholm	757,8	WSW.	2	wolkig	0	

Bekanntmachung.

Unter Aufhebung der Bekanntmachung vom 18. September 1922 (Amtsbl. S. 938) bezüglich der Ausfuhr von Hafer wird hiermit folgendes bestimmt:

Die Haferausfuhr wird mit dem heutigen Tage gesperrt.

Memel, den 25. Oktober 1922.

Landesdirektorium des Memelgebiets.

Für die Memellandspende (s. d. Aufruf in Nr. 224 d. Bl.) gingen bei uns ein: Durch Gemeindevorsteher Lippke in der Gemeinde Rogaischen gesammelt 750 M., B. P. 100 M., von den Beamten und Angestellten des Telegraphenamts Memel 3600 M.

Weitere Spenden nehmen wir gern entgegen.

Expedition des „Memeler Dampfboot"

Bund d. Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen

Am Freitag, den 27. d. Mts. abends 6 Uhr im kl. Saale des Schützenhauses:

Mitglieder-Versammlung

Sehr wichtige Tagesordnung.

Beiträge werden in der Versammlung, sowie Sonnabend bei der Rentenzahlung im Schützenhause entgegengenommen.

Der Vorstand.

Kreislehrerverband Haupt-Versammlung

Sonnabend, den 28. 10. 1922 10½ Uhr

Schützenhaus.

Memeler Bürger-Beerdigungs-Verein

E. V.

Die außerordentliche

Generalversammlung

findet nicht bei Gerlach sondern im Schützenhaus statt **30. Oktober**, abends 7 Uhr.

Städt. Schauspielhaus

Spielplan vom 22.—29. Okt.

Donnerstag, d. 26. Okt., 7½ Uhr: Geschl. Vorst. für die Gewerkschaften. „Der keusche Lebemann", Schwank in 3 Akten v. Bach.

Freitag, d. 27. Okt., 7½ Uhr: **Außer Abonnement. Doppelte Preise! 1. außerordentliches Gastspiel des Herrn Paul Wegener vom deutsch. Theater Berlin. „Othello"**, Schauspiel von Shakespeare.
Othello: Paul Wegener a. G.

Sonnabend, d. 28. Okt., 7½ Uhr: **Doppelte Preise. Zweites Wegener-Gastspiel. „Totentanz"**, Drama in 4 Akten v. Strindberg.
Edgar: Paul Wegener.

Sonntag, d. 29. Okt., 7½ Uhr: **Doppelte Preise! Drittes Wegener-Gastspiel. „Othello".**

Heute Rinderfleck

Hafen-Restaurant.

Suche für 15jähr. Mädchen (Russin) **deutschen Sprachunterricht.** Gefl. Offerten unter **874**, an die Exped. d. Bl.

Wer übernimmt die Dressur eines 1 jährig. Wolfshundes als Wach- u. Begleithund? Off. unt. **Nr. 866** an d. Exp. d. Bl.

Welche edeldenkende Herrschaft verkauft für ein armes Mädchen billig **ein Satz Betten?** Offerten unter **Nr. 883** a. die Exp. d. Bl.

Wäsche

wird gewaschen u. geplättet. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Besohlung

wird schnell, prompt u. billig ausgeführt bei

Georg Bendig

Friedrichsmarkt 8—9.

Zimmerarbeiten

sowie Hausreparaturen werden ausgeführt. Angebote u. **869** a. d. Exp. d. Bl.

Auto-Vermietungen:

Preukschat .... Tel. 739
Posingies ..... Tel. 342
Taszies ..... Tel. 163

Autovermietung

Telephon 730.

Kleiderschränke

Vertikow, groß. Spiegel, Bettgestelle, große und kl. Tische, Stühle, elektr., Gas- und Petroleum-Lampen, Nippsachen, Säulen, diverse Wirtschaftssachen u. anderes zu verkaufen **Donnerstag, Freitag, Sonnabend**, 2—4 Uhr nachm., **im Speicher des Landratsamtes.**

Ihre Verlobung geben bekannt:

Elsa Bublies
Fritz Grau

Boston (Amerika) z. Zt. Heydekrug. Heydekrug.

St. Johannis-Kirche

Sonntag, den 29. Oktober 1922
nachmittags 6 Uhr:

Orgelkonzert

des Orgelvirtuosen **Walter Drwenski**
und Gesänge der Konzertsängerin
Fräulein **Clara Wedel** aus Berlin

Einlasskarten à 50 M., 30 M. und 20 M. im Vorverkauf **Rob. Schmidt's Buchhandlung.**

Zum Kulmbacher

Neue Str. 1—3. Tel. 323

Heute abends: Wurstessen und Rinderfleck, dazu echte Biere.

Oeffentliche Versteigerung

Für Rechnung, wen es angeht, werde ich am

Dienstag, d. 31. d. M., vorm. von 9½ Uhr

ab, in der **Städt. Flachswage**, Speicher **Robert Meyhöfer,**

diverse Apothekerwaren und Drogen

insbesondere **Eisentinktur, Pasten, Pomaden, Vaseline, Lanolin usw.**, herrührend aus dem gestrandeten M. S. **„Guldborg"**, Kapt. **Bruhns**, meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern.

Memel, den 24. Oktober 1922.

R. Lankowsky
vereidigter Makler der Memeler Handelskammer
Polangenstr. 41 Telephon 22.

Freiw. Versteigerung

Freitag, den 27. d. Mts., vorm. 11 Uhr, **Roßgartenstraße 8** über:

1 Klavier (Flügel)

W. Schuppe, Gr. Sandstr. 14.

Zur Einführung

empfehle ich besonders billig: **Farbbänder, Kohlepapier, Wachspapier, Schreibmaschinenpapiere, Kanzlei- und Konzeptpapiere, Briefordner, Schnellhefter, Registraturen, Büromöbel und Bürobedarfsartikel aller Art.**

Schreibmaschinen- und Bürobedarfshandlung
Ottomar Eicke, Libauerstr. 1. Tel. 948.

Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen u. Warzen
beseitigt schnell, sicher u. schmerzlos **Kukirol**
In Apotheken u. besseren Drogerien erhältlich
Gegen Fußschweiß und Wundlaufen Kukirol-Fußbad

Adler-Drogerie M. Pempe.
In Prökuls Drogerie Jacomeit Nachf.

Mehrere Mäntel

für Herren und Knaben billig und äußerst günstig zu verk.

Guter Sitz und gute Arbeit in verschiedenen Ausführungen und Farben.

E. Kloweit, Holzstraße 23.

2—3 Waggons

litauische Zwiebeln

(Transitware)

verkauft **gegen Gebot** franco Eydtkuhnen im Auftrage

Arthur Dzewas, Königsberg Pr.

Oberhaberberg 35, Tel. 5648.

---

1 gr. Spiegel mit Goldrahmen
1 Petroleumhängelampe

zu verkaufen **Truschus,** Roßgartenstr. 14.

Stempel
in jeder Ausführung
schnellstens
Rob. Schmidt
Inh. R. Krips

Smokinganzug

(Friedensware) und

Flugpost II

gegen Höchstangebot verk. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Aufgepasst!

Schuhputz Nigrin
mit Garantieblatt
ist reine Terpentinölware,
ohne Ersatz.

Ich bin bei den Memeler Gerichten als Rechtsanwalt zugelassen.

Dr. jur. Lothar Nieswandt
Rechtsanwalt.

Wir haben uns zur gemeinsamen Ausübung der Rechtsanwaltstätigkeit verbunden.

Felix Schroeder
Rechtsanwalt und Notar

Dr. jur. Lothar Nieswandt
Rechtsanwalt
Börse.

Memellandspende

Zur Empfangnahme von Spenden sind allein zuständig

für **Geldspenden** die **Bank der Landschaft Memel** mit ihren Filialen

für **Hafer und Gerste Dampfmahlmühle Arno Jahn, Memel,** Mühlendammstraße

für **Weizen und Roggen**, vorzüglich aus dem Kreise Memel, **Dampfmahlmühle M. Wald, Memel**

für **Kartoffeln** aus allen drei Kreisen, soweit die Gabe in Memel Stadt und Land Verwendung findet, **Landw. An- u. Verkaufs-Genossenschaft Memel.**

Empfangsstellen für Weizen, Roggen, Kartoffeln **in den Kreisen Heydekrug und Pogegen werden noch bekannt gegeben.**

Im Büro der Memellandspende können Gaben nicht in Empfang genommen werden.

Direkte Belieferung Notleidender durch die Spende ist nur angängig nach eingeholtem Einverständnis und auf direkte Anweisung durch den Unterzeichneten, an den auch Anfragen und Anmeldungen zu richten sind

Der Ausschuß der Memellandspende
Gubba, Götzhöfen-Memel
Vorsitzender.

Bekanntmachung

Am Sonnabend, den 28. d. Mts., vormittags 10½ Uhr, wird auf dem **Kämmereihof** ein größerer Posten

Roggen- und Haferspreu

in kleineren Haufen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft.

Memel, den 23. Oktober 1922.

Der Magistrat.

Das beste Gewürz

für Milch- und Mehlspeisen, Saucen, Kakao, Tee, Puddings, Kuchen, Torten, Eis und als Zusatz zu solchen eingemachten Früchten, die nur ein schwaches Aroma haben, wie z. B. Apfelgelee, Marmelade etc. ist

Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

Hiermit kann man den Speisen und Getränken auf die einfachste Weise den feinen Vanille-Geschmack und das köstliche Vanille-Aroma geben. Vielfach wird nun sog. Vanillin-Zucker zu vielleicht etwas billigerem Preise angeboten, der jedoch einen so geringen Vanillin-Gehalt hat, daß Geschmack und Aroma schon beim Lagern in den Geschäften sich verflüchtigt hat.

Man achte daher beim Einkauf darauf, daß man nur

Dr. Oetker's Fabrikate
mit der Schutzmarke
„Oetker's Hellkopf"
erhält.

Fräulein (Anfangs 20er) **sucht die Bekanntschaft eines netten, soliden Herrn zwecks späterer**

Heirat.

Offerten unter **877** an die Exped. d. Bl.

---

4 Pfd. Federn

halb Daunen u. 1 Damenwintermantel zu verk. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Bierapparat, Tombank und Regal zu verkaufen Polangenstr. 1.

Zu verkaufen:

1 Hobelbank u. 1 Rauhbank

Neuer Park Nr. 7 Ecke Töpferstr.

Achtung! Achtung!

Grundstücks- u. Inventarverkauf

Grundstück mit ca. 48 Morgen Ackerland, 6 Morgen erstkl. Memel-Ueberschwemmungswiesen, Gebäude massiv, Wohnhaus 5 Zimmer, lebendes und totes Inventar überkomplett. Das Grundstück liegt unmittelbar im Kirchdorf, dicht am Sägewerk, Forst, Mahlmühle, Amtsgericht, Schule, 10 Minuten Bahn- und Dampferverbindung. Kann geteilt auch im ganzen verkauft werden, meistbietend, gegen Zuschlag vorbehalten. Notarielle Verschreibung erfolgt sofort.

Verkaufstermin am Freitag, den 3. November 1922, 9½ Uhr vorm., bei Herrn Karl Zander, Wischwill-West.

Kaufbedingungen erteilt der Unterzeichnete.

Louis Abromeit, Kallwehlen a. d. Memel.

Das Grundstück Schwanenstr. 30

zum Alleinbewohnen und **sofort** zu beziehen, mit gr. Obst- und Gemüsegarten, Vorhof und Wirtschaftshof, Holzstall, Pferdestall, Heuboden, Schweine- und Hühnerstall, Kutscherstube, Waschküche, Badestube, Autogarage, ist sofort zu verkaufen. Näheres daselbst.

400000 M.

gegen Sicherheit, 20% Zinsen und 30% Gewinnbeteiligung gesucht. Offert. unt. **888** an die Exp. d. Bl.

Kammer-Licht-Spiele

Heute zum letzten Male
Monumentalfilm

Gesetz und Liebe

Groteske

Joe Martin der Missetäter

Eddi Polo

SEEPIRATEN

III. Teil.

Größerer Posten

leere neue Kisten

50×35×25 cm groß, ¼ Zoll dick, günstig abzugeben. Zu wenden an

Metlitzki, Memel, Kirchhofstr. 7a, 1 Tr.

Junge Schäferhunde

hat zu verkaufen **Heidler, Schmelz.**

Gold-

Silber-, Platin-Bruch
kauft
Edelmetallankaufsstelle
Lessem
Alexanderstrasse No. 23.

Export

Wellblechschuppen

feuersicher, zerlegbar, transportabel, für alle Zwecke geeignet, in kürzester Zeit lieferbar. Angeb. kostenlos. Spezialität: **Autogaragen** aus Wellblech.

Gebr. Achenbach G. m. b. H. Eisen- u. Wellblechwerke Weidenau-Sieg Postfach Nr. 140.

Stempel

liefert innerhalb 5 Tagen billigst

Werner Stapel K.-G.

Libauerstraße 39. Tel. 881.

Ein Paar lange Stiefel (Gr. 40) zu verkaufen

Paulus, Libauerstraße 43.

---

1 Paar lange Stiefel

Gr. 42 für 5000 M. z. verk. bei Frau **Saleina** Haffstraße 1

Altes Schuhzeug zu verkauf. **Klein,** Töpferstr. 15.

Zu verkaufen

1 heizbare Badewanne, 1 Schlafsofa, 1 Sofatisch, 1 elektr. Kronleuchter Baderstraße 7.

Eine heizbare Wohnung

in Süderspitze von sofort zu vermieten. Off. unter **Nr. 862** an die Exped. d. Bl.

Ausländer

sucht per sofort oder später

möbliertes Zimmer

gegen gute Bezahlung. Offerten unter **Nr. 884** an d. Exp. d. Bl.

Jüngerer Bankbeamter sucht

möbl. Zimmer

möglichst im Zentrum der Stadt. Preis Nebensache. Gefl. Offert. unt. **Nr. 891** an d. Exp. d. Bl.

Wir suchen für **einen jungen Diplom-Ingenieur**

ein möbliertes Zimmer

in besserem Hause.

Schiffswerft Memel
Lindenau & Cie.

Apollo Urania

Heute zum letzten Male

Wenn Frauenherzen bluten von Georges Ohnet
Im Glutrausch der Sinne Prinzessin Chimay
Er kennt keine Grenzen «««« Lustspiel »»»»

Vorsicht! Hochspannung! Lebensgefahr! Sensations-Großfilm
Die Männer der Frau Clarisse Sitten-Grossfilm
Gyllies Abenteuer «««« Lustspiel »»»»

Apollo-Voranzeige

DER TODESREIGEN
von Maksim Chrumar
Das gewaltigste Filmdrama

Urania-Voranzeige

NACH SIBIRIEN VERBANNT
Monumentalfilm
Hochdramatisch

Flugpostmarken

Letzte Ausgabe

kauft jeden Posten zu höchstem Tagespreis gegen Kasse.

Richard Borek
Braunschweig.

Sendungen an **Deutsche Bank,** Filiale Braunschweig, Depositenkasse, Hagenmarkt.

Zur Gründung eines Großhandels in

Flachs und Leinsaat

auch anderen Waren werden **kapitalkräftige Teilnehmer** gewünscht. Sehr gute fachmännische Kräfte auch Kapital vorhanden. Anbietungen unt. **Nr. 885** an d. Exp. d. Bl.

Tüchtigen, umsichtigen Hausmann

sucht von sofort

A. Jackschies, Tischlermstr., Baderstr. 10.

Laufbursche

von sofort gesucht

Charles Scharffetter
Börsenstraße 1/4.

Memeler Messenger

stellt

schulfreie Jungen

ein. Monatsgehalt 2000 Mk. 5 Tage Arbeit wöchentlich.

Kontoristin

mit Schreibmaschine vertraut, zum möglichst sofortigen Antritt gesucht. Off. nebst Angabe bisheriger Tätigkeit und Gehaltsansprüchen unter **Nr. 879** in d. Expedition dieses Blattes erbeten.

Lehrfräulein, Laufburschen

für ganzen Tag sucht

H. Reich Nachf., Libauerstraße 39.

Besseres Kindermädchen

sucht

Frau Theodor Falk
Fischerstr. 8 II.

Jüngeres Dienstmädchen

sucht von sofort

Frau **M. Jackschies,** Baderstraße 10.

Schulfreies Mädchen

für leichte Apothekenarbeit nachmittags von 3—6 Uhr sofort gesucht.

Luisen-Apotheke, Schmelz.

Ein ordentliches Mädchen

das kochen kann, für kleinen Haushalt (2 Personen) bei hohem Lohn sofort gesucht. Offert. unt. **854** an die Exp. d. Bl.

---

1 Speisezimmer

Eiche (neu), **Büfett** 2,30 m, verkauft

Herrmann Heydeck
Ruß.

Daselbst **ein 4 Zyl.-Motor** zu haben.

Ein gut erhaltenes

Damenfahrrad

steht zum Verkauf bei

Johann Schmidt
Neurugeln.

Ein eiserner

Ofen

ca. 350 cbm Heizkraft, ist billig zu verkaufen.

Hoffmann
Friedrichsmarkt 1.

Ein starkes Arbeitspferd

steht zum Verkauf **Ziegelei Luisenhof.**

Zu verkaufen

1 Bettrahmen, 1 Schrank, 1 gr. Klapptisch u. m. a. Breite Straße 8, u. r.

Memelmarken

letzter Ausgabe

35 Pfg. 2½, 30 u. 50 Mark werden gekauft. Mengen- und Preisangabe unt. **878** an d. Exp. d. Bl.

Memelmarken kaufen dauernd zu höchsten Preisen **Artur Jaffé & Kurt Benjamin** Johannisstr. 5 Telephon 608 u. 775.

Elektr. Motor

sucht zu kaufen. Off. mit Preis u. **867** a. d. Exp. dieses Blattes

Rotationsdruck u. Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Schiziëd, für das übrige Robert Leubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel. (Beilage)

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 251 — Memeler- und Grenz-Zeitung — Donnerstag, den 26. Oktober 1922

Kohle oder Brennholz?

Uebers Grubenholz zur Kohle

Die Kohlenlieferungen an die Entente, die stete Erhöhung der Kohlenpreise, die dem Verbraucher unerschwinglich hoch erscheinenden Frachtkosten für fossile Brennstoffe und die Kohlenzwangswirtschaft, haben einen Teil der deutschen Verbraucher, vor allem die ländliche Bevölkerung, einen Teil der Industrie und auch Städte auf das Brennholz hingewiesen. Die Nachfrage nach Brennholz ist daher in den letzten Jahren stürmisch gestiegen. Das führte dazu, daß Nutzholz, namentlich auch zu Grubenzwecken taugliches Holz, als Brennholz verbraucht wurde. Nun ist aber das Grubenholz für die Kohlenförderung und damit für die Gesamtwirtschaft von größter Bedeutung, eine Tatsache, die leider in weiten Kreisen nicht genügend bekannt ist. Daher erscheint eine Aufklärungsschrift des Oberförsters a. D. E. Diehl-Essen zeitgemäß, in der die Grubenholzfrage als eine Frage der deutschen Wirtschaft beleuchtet wird.

Der Gesamtholzverbrauch der deutschen Bergbaubetriebe wird im Jahre 1923 voraussichtlich wieder ebensoviel betragen wie vor dem Kriege, während sich infolge der Abtretungen auf Grund des Friedensvertrages die Waldfläche um 10 v. H. vermindert hat. Wenn man gleichzeitig noch in Erwägung zieht, daß Deutschland stets ein Holzeinfuhrland war und daß die Holzeinfuhr infolge der politischen und Valutaverhältnisse nahezu ganz aufgehört hat, so begreift man leicht, daß Mangel an Nutzholz und damit auch an Grubenholz herrscht. Diehl berechnet, daß die Wärmeeinheit des Kiefernholzes das 6,6fache von der der Ruhrkohle kostet. Häufig verschiebt sich das Verhältnis noch zu Ungunsten des Holzes, denn das Holz wird zumeist in Oefen verbrannt, die auf Kohlenfeuerung eingestellt sind. Aehnlich liegen die Verhältnisse zwischen Holz und Braunkohle.

Wenn man Diehls Feststellungen wirtschaftlich auswertet, so ergibt sich, daß man mit einem Kubikmeter zu Grubenzwecken tauglichen Kiefernholzes durchschnittlich 30 Tonnen Ruhrkohle oder 45 Tonnen schlesische Kohle oder mindestens 100 Tonnen Braunkohle fördern kann; es könnte also bei Ruhrkohle das Zwanzigfache des Verkaufswertes und das Einhundertvierundzwanzigfache an Wärmeeinheiten gewonnen, d. h. mehr erzeugt werden. Der Holzhandelsausschuß des Reichsforstwirtschaftsrates, einer Körperschaft, die über die Leistungsfähigkeit des deutschen Waldes wohl am besten unterrichtet ist, hat festgestellt: Wenn der gesamte Jahreseinschlag an Nutz- und Brennholz des ganzen deutschen Waldes verfeuert würde, so würde das noch nicht so viel Heizwerte schaffen, wie die Kohlenförderung von zwei Monaten im Jahre 1913 oder zweieinhalb Monaten im Jahre 1922 allein im Ruhrbecken beträgt. Ganze Schläge, die zu Gruben- und Schwellenholz aufgearbeitet waren, sind in den Ofen gewandert. Der Brennstoffmangel kann nur durch verstärkte Kohlenförderung behoben werden."

Nach der „Holzwelt" (Berlin), die über die Diehlsche Schrift berichtet, können die Schlußfolgerungen des Verfassers dahin zusammengefaßt werden: Selbstverständlich muß der Brennstoffbedarf aller Kreise, einerlei ob Industrie, Landwirtschaft oder Haushalt, gedeckt werden. Es fragt sich nur, ob vorteilhafter durch fossile Brennstoffe oder durch Brennholz. Die Holzerzeugung Deutschlands ist begrenzt. Der Holzeinschlag läßt sich ohne Schädigung der kommenden Generation nicht nach Belieben steigern, sondern höchstens vorübergehend einmal verstärken, wenn zugleich die Aussicht besteht, daß nicht viel später wieder eine Zeit kommt, in der Einsparungen gemacht werden können sei es durch erhöhte Holzeinfuhr, sei es durch vermehrtes Angebot von fossilen Brennstoffen. Diese Zeit aber wird und muß kommen: Unser Geldwert wird sich wieder einmal heben, und die Reparationskohlenlieferungen werden einmal aufhören. Andererseits stehen uns so viele fossile Brennstoffe (ausgedehnte Stein- und Braunkohlenfelder, daneben aber auch unermeßlich große Torflager) zur Verfügung, daß wir deren Ausbeute von Jahr zu Jahr verstärken können, wenn wir nur wollen, d. h. wenn jeder Berufene das ihm Zufallende tut! Den Luxus aber, daß wir den deutschen Holzertrag einschließlich Nutzholz in den Ofen stecken und dann zur Aufrechterhaltung der Kohlenförderung Holz aus dem Ausland beziehen, können und dürfen wir uns nicht erlauben, weil dieser Weg allein — ohne die übrigen Wirkungen des Versailler Vertrages — den Ruin unserer Gesamtwirtschaft in kürzester Zeit im Gefolge haben müßte. Deshalb denke jeder daran, daß jedes Kubikmeter Grubenholz, das in den Ofen wandert, sofern es an der Grube fehlt (und diese Gefahr steht vor der Tür), die Förderung von 30 Tonnen Ruhrsteinkohle oder von 100 Tonnen Braunkohle unmöglich macht! Außerdem denke jeder daran, daß eine durch Holzknappheit hervorgerufene Einschränkung der Kohlenförderung die übelsten Wirkungen auf die deutsche Ernährungswirtschaft haben muß. Eine Einschränkung der Kohlenförderung bedeutet gleichzeitig eine wesentliche Verminderung der Erzeugung von stickstoff- und phosphorhaltigen Kunstdüngemitteln.

Politische Rundschau

* **Das Deutschlandlied als Nationalhymne.** Nachdem der Reichspräsident kürzlich verfügt hat, daß das Deutschlandlied von der Reichswehr in Zukunft als Nationalhymne zu betrachten sei, hat der Reichswehrminister nunmehr die nötigen Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung des Reichspräsidenten erlassen. Danach wird die Nationalhymne in der Reichswehr gespielt: a) bei einer Paradeaufstellung, deren Front der Reichspräsident abschreitet. Eine Aenderung hierin tritt nur bei Anwesenheit des Staatsoberhauptes eines anderen Landes ein, b) bei Gestellung von Ehrenkompagnien usw., jedoch nur auf besonderen Befehl der betreffenden Kommandostelle, die die Gestellung der Ehrenkompagnie angeordnet hat, c) an Bord von Schiffen der Reichsmarine, entsprechend den besonderen in den Bestimmungen für den Dienst an Bord und in der Flaggen-, Salut- und Besuchsordnung für die Reichsmarine hierfür erlassenen Anordnungen, d) bei festlichen Veranstaltungen dienstlichen oder außerdienstlichen Charakters, und zwar nach dem Hoch auf das Deutsche Reich. Sobald sich der Reichspräsident dem rechten Flügel der in Parade stehenden Truppe nähert, schlagen die Spielleute und Musikkorps zunächst den Präsentiermarsch, bei der Marine den holländischen Ehrenmarsch, die Trompeterkorps spielen die Paradepost und gehen dann, sobald der Reichspräsident die Spielleute der Truppe erreicht hat, in die Nationalhymne über.

„Acht Brautens zu gleicher Zeit"

Seit Ende vorigen Jahres hielt sich in Berlin ein angeblicher Marineingenieur Henry Lander auf, der schon lange Zeit das Interesse der Kriminalbehörde erregt hatte, ohne daß es gelang, strafbaren Handlungen auf die Spur zu kommen. Lander verstand es auch, sich verdeckt zu halten, und nur auf diese Weise war es ihm möglich, acht Bräute auf einmal zu haben. Unter bombastischen Erzählungen entlockte er diesen jungen Mädchen, mit denen er öffentlich verlobt war, Geldbeträge bis zu 120 000 Mark. Als diese Quellen nicht mehr so ergiebig flossen, beschloß er einen Hauptschlag zu führen. Er verstand es, in seriösen Kreisen die Nachricht zu verbreiten, daß die brasilianische Regierung ihm den Auftrag zum Bau eines gewaltigen Kanals gegeben habe. Dieser Kanal sollte mehrere Gebirgszüge durchschneiden und eine Länge von 76 Kilometern haben. Dieser Riesenbetrug hätte Lander beinahe in den Besitz von acht Millionen Mark gebracht, wenn nicht im letzten Augenblick die brasilianische Regierung eingeschritten wäre. Jetzt griff die Polizei zu und verhaftete den Betrüger, der fast dreiviertel Millionen Mark an barem Gelde bei sich hatte. Lander hat nachweislich die ganze Welt bereist und scheinbar überall vom Betrug gelebt.

Die Petroleumlampe als Goldquelle

In einem Metallgeschäft an der Schönhauser Allee zu Berlin erschien eine Frau mit einer alten Petroleumlampe aus Zink, um diese zu verkaufen. Als der Inhaber des Geschäftes den Boden auf seinen Metallgehalt prüfen wollte und diesen zerschlug, fielen zehn Goldstücke heraus, die heute einen Wert von etwa 100 000 Papiermark haben. Freudestrahlend verließ die Frau das Geschäft.

Die fliegenden Kardinäle

Das neue Muttergottesbild in Loreto ist jetzt auf dem Automobil, das die Mailänder Damen dem Papst gestiftet haben, in Begleitung des Kardinals Gasparri und anderer Prälaten nach seinem Bestimmungsort gebracht worden. Ungeheure Menschenmengen sind aus allen Teilen des Landes zu den Einweihungsfeierlichkeiten zusammengekommen, umsomehr, als zugleich von den italienischen Militärfliegern veranstaltete Wettbewerbe die Schaulust reizten. Das schlechte Wetter hat dem glänzenden Verlauf der Feierlichkeiten keinen Abbruch getan. Auch die Kirchenfürsten haben für die sportlichen Ereignisse lebhaftes Interesse gezeigt. Auf Einladung des Chefs des italienischen Flugwesens, des Generals de Siebert, hat zuerst der Kardinal Tacci sich von einem durch den Obersten Armani gesteuerten Flugzeug zu einem Flug von zwanzig Minuten in die Lüfte mitnehmen lassen. Er wurde bei seiner Landung lebhaft gefeiert, und dies hat wohl seinem Kollegen Panuzzi del Bianphi Lust gemacht, sich der Führung desselben Piloten anzuvertrauen. Auch er landete glücklich unter dem Beifall der Menge.

Memeler Schöffengericht

(Sitzung vom 21. Oktober.)

Diebstähle von Eisenbahnschwellen. Der Baufirma Klamm verschwanden im Sommer größere Mengen Bauholz. Die polizeilichen Ermittelungen ergaben, daß ein Arbeiter P. aus Bommelsvitte von einem Unbekannten mehrere Eichenschwellen gekauft hatte. Es stellte sich heraus, daß diese Schwellen der Firma J. C. Schmidt entwendet waren. Als Diebe wurden die Arbeiter F. und L., beide aus Memel ermittelt. Im Termin waren sämtliche Angeklagte geständig. F. und L. erhielten wegen Diebstahls 5000 bezw. 1000 M. Geldstrafe. P. wurde wegen Hehlerei mit 15 000 M. Geldstrafe bestraft.

Ein jugendlicher Dieb. Das Motorboot des Fabrikanten Hennig befindet sich in einem Verschlage im Aschhofgraben. Es waren mehrere Latten abgerissen und aus dem Boot verschiedene Sachen entwendet. Als Täter wurde ein Schüler von hier ermittelt. Der jugendliche Angeklagte war geständig, bestritt aber, Latten herausgerissen zu haben, sodaß nur einfacher Diebstahl in Frage kam. Er hatte die Hand durch die Latten hindurch gesteckt, um eine Autohupe zu entwenden. Der Angeklagte wurde zu einem Verweise verurteilt.

Kleiderdiebstahl. Bei einem Schuhmachermeister auf dem Friedrichsmarkt war im Sommer ein großer Kleiderdiebstahl verübt worden. Der Täter blieb zunächst unbekannt. Die Ermittelungen ergaben, daß ein wegen Diebstahls vorbestrafter Arbeiter Waldemar Behrendt von hier sich in der fraglichen Nacht mit einem Bund Dietriche an der Tür des Schuhmachermeisters zu schaffen gemacht hatte. Im Termin bestritt der Angeklagte die Tat. Er wurde aber durch die Beweisaufnahme für überführt erachtet und wegen schweren Diebstahls zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Fünf Sack Zucker gestohlen. Aus der Untersuchungshaft wurde der Arbeiter Johann Rupschus vorgeführt, der sich wegen schweren Diebstahls zu verantworten hatte. Aus der Einfahrt des Kaufmanns Friedmann in Bajohren waren 5 Sack Zucker gestohlen. An einem Abend wurde der Angeklagte in der Einfahrt abgefaßt, er stellte sich betrunken und schlafend an, aber die weiteren Anzeichen deuteten darauf hin, daß er stehlen wollte. Er hatte sich auch weiter dadurch verdächtig gemacht, daß er sich Geld leihen und dafür Zucker geben wollte, auch machte er sich durch größere Ausgaben verdächtig. Sein Leugnen half ihm nichts. Er erhielt wegen vollendeten und versuchten schweren Diebstahls eine Gefängnisstrafe von neun Monaten.

* **Zum Tode verurteilt.** Das Schwurgericht in Danzig verurteilte den Heizer Otto Rathke, der im Mai 1921 in einem Kornfeld in der Nähe von Danzig den Deutsch-Amerikaner Drodowski ermordet und um 12 000 Dollar beraubt hatte, zum Tode.

* **Schlag mich tot!** Bei einer Razzia in der Nähe des Schlesischen Bahnhofs in Berlin wurde in einer Gastwirtschaft ein Arbeiter Müller festgenommen, der die Gäste mit Bier und Kognak traktierte. Bei ihm fand man eine goldene Uhr und eine Brieftasche mit mehreren Tausendmarkscheinen. Man nahm an, daß Müller die Sachen gestohlen habe und stellte ihn unter Anklage. In der gestrigen Verhandlung behauptete der Angeklagte, daß er eines Tages über das Tempelhofer Feld gekommen und von einem elegant gekleideten Herrn angesprochen worden sei. Der Unbekannte habe ihm erklärt, er sei infolge eines im Felde erlittenen Unfalles nervenleidend, fürchte geisteskrank zu werden und wolle daher seinem Leben ein Ende machen. An diesem Vorhaben hindere ihn aber die Rücksicht auf Frau und Kinder. Der Unbekannte habe schließlich den Angeklagten gebeten, ihm mit einem großen Feldstein den Kopf zu zerschmettern, und als Belohnung die gefüllte Brieftasche und die goldene Uhr versprochen. Diese phantastischen Angaben fanden bei dem Richterkollegium naturgemäß wenig Glauben. Da kam ein Zufall dem Angeklagten zu Hilfe. Ein Beisitzer öffnete die Brieftasche und entdeckte in deren Futter eine Visitenkarte, die auf den Namen eines Fabrikbesitzers Dr. R. in der Kantstraße lautete. Der Fund veranlaßte das Gericht, Dr. R. durch das zuständige Polizeirevier sofort als Zeugen laden zu lassen. Doktor R. erschien und bestätigte unter steigender Verwunderung aller Prozeßbeteiligten, daß die Angaben des Angeklagten der Wahrheit entsprachen. Er habe seine Familie nicht mit dem Makel behaften wollen, daß eines ihrer Mitglieder Selbstmord verübt hätte. Müller erklärte, er sei schon im Begriff gewesen, die von Dr. R. gewünschte Tat auszuführen. Im letzten Augenblick habe ihm jedoch der Mut dazu gefehlt, er habe Brieftasche und Uhr, die Dr. R. bereits neben sich auf den Boden niedergelegt hatte, ergriffen und sei damit weggelaufen. Das Gericht sah die Sache milde an und verurteilte den Angeklagten zu drei Monaten Gefängnis.

* **Das Urteil im neuen Landesverratsprozeß Riedingen.** Das Volksgericht verurteilte in dem neuen Landesverratsprozeß den Augsburger Studenten Riedinger wegen Begünstigung zu

---

Ave Maria

Roman von Felix Neumann

Amerikanisches Copyright 1919 by Carl Duncker. Berlin

25. Fortsetzung — Nachdruck verboten

„Mein Kind — es ist furchtbar!"

Keuchend stieß es die Dame hervor.

Langsam entspannte sich des Grafen Hand. Er gab Frau von Kronach frei und trat einen Schritt vor, als ob er sich zwischen Mutter und Tochter stellen wollte.

Walter flüsterte: „Maria!"

Regungslos verharrten alle.

Maria blickte niemanden an. Sie sah nur die Mutter, die einer gereizten Löwin glich. Titus erschrak über den Gesichtsausdruck der sonst so frommen Frau.

Da kam es leise von Marias Lippen, in einem schmerzlichen Tone, wie wohl ein sterbender Vogel zum letzten Mal — süß und weh — die Stimme erhebt: „Ja Mutter — ich bin es! — Bis heute noch dein Kind, seit einer Stunde nicht mehr. — Aus den Höhen unnahbaren Hochmutes und der Selbstgefälligkeit, in die du mich führtest, bin ich hinabgestiegen in die uns fremden Gefilde, wo ich noch ein Glück zu finden hoffte!" Tonlos flossen die Worte dahin: „Ich werde dein reines Heim nicht mehr durch meine Gegenwart entweihen. Als ich dich heute verließ, war ich noch ein Kind, das die Welt in romantischem Licht sah. Nun bin ich zum Weibe gereift, und ich werde den Dornenweg einer neuen Zukunft mit Freuden gehen!"

Graf Titus Augen hingen an der süßen Gestalt. Seine Hände hatten sich gefaltet. Er ahnte alles, er verstand alles, ihm war, als ob er nun vortreten müsse, Marias Haupt an seine Brust zu legen, ihr beruhigend die Stirn küssen und zu ihr sagen: „Verzage nicht! Ich stehe dir zur Seite, wie auch die Menschen urteilen mögen, es soll noch alles gut werden."

Aber der „Mann von Welt" in ihm lehrte ihn Beherrschung.

So schrecklich das alles schien, sagte er sich doch, daß Klärung das einzige richtige war.

Und Maria sprach weiter: „Kalt und lieblos war meine Jugend. Du hast mich darben und dursten lassen nach Liebe und Verständnis, da bin ich ausgebrochen aus dem goldenen Käfig und — "sie senkte tief das Haupt — „ich habe mich — — — verirrt im Garten — der neuen Freiheit!"

„Verworfene!"

In sinnloser Empörung schleuderte Frau von Kronach ihrer Tochter dies Wort entgegen.

„Gnädige Frau, ich beschwöre Sie —"

Monsignore ergriff ihre Hände.

Da trat Walter vor: „Ich trage die Schuld an allem, ich allein! Sie ist meine Heilige, sie hat mir das Leben gerettet, ihr verdanke ich es, daß ich nicht in der Isar den Tod fand! —"

Er hob in Verzweiflung die Hände.

„Wüßten Sie doch — wie alles kam —!"

„Genug! — Genug, daß ich das erleben mußte! —"

Frau von Kronach bebte vor Zorn und Empörung. Nicht an einer Stelle ihres Herzens glomm ein kleiner Funke menschlichmütterlichen Verstehens auf. Sie sah nur die völlige Zerstörung ihrer Pläne, die Blamage vor der Oeffentlichkeit. — —

Sie schüttelte die geballten Hände.

„Du ein Malerliebchen! — Ganz München wird sich morgen diese Schande unseres Hauses in die Ohren schreien. Die Meute unserer Neider wird heulen vor Wonne über diesen neuesten Skandal!"

Sie wollte sich auf ihre Tochter stürzen, aber Titus Arm hielt sie zurück.

„Ah — du — du!"

Monsignore griff ein.

„Kommen Sie, gnädige Frau! Diese Stunde bringt nur Unheil. Später werden Sie ruhiger denken. Wir sind allzumal Sünder."

Aber sie begehrte wild auf!

„Ich habe mein Kind in christlichem Sinne erzogen, ich trage keine Schuld. Nein!"

„Wer weiß es! Wir fehlen manchmal, ohne es zu wissen. Kommen Sie fort von hier, gnädige Frau. Ich kehre zurück und führe Ihnen auch Ihr Kind wieder zu."

Er wandte sich milde an Maria: „Nicht wahr, mein liebes gnädiges Fräulein, Sie werden verständig sein. Wir alle wandeln im Schatten des Lebens, und wer in der Irre ging, findet sich am Ende doch zum Ziel —"

„Geben Sie mir Ihren Arm, Monsignore," keuchte Frau von Kronach. „Nur fort von hier! Fort aus dieser verderbten Luft!"

Sie wandte sich der Tür zu, da machte sie noch einmal kehrt, Zorn, Haß und Enttäuschung loderten aus ihren Augen, und die Finger wie Krallen ausgestreckt, schrie sie mit sich überschlagender Stimme:

„Du Dirne!" —

Wie unter einem Peitschenhiebe zuckte Maria zusammen, aber sie rührte sich nicht.

Da geschah etwas ganz Außergewöhnliches.

Frau von Kronach sah, wie Graf Titus sich Maria näherte und ihre schlaff herabhängende Hand ergriff. „Wenn du eine neue Heimat suchst, so findest du sie bei meiner Mutter!"

Ein hysterisches Lachen klang schneidend durch das Zimmer.

„Ich wünsche dir Glück, Titus, zu dieser Braut!"

Dann waren Walter und Maria allein!

— — — — — — — — — — — —

Es war Abend geworden. Auf den Geranien am Fenster lagen die Schatten der Dämmerung, das Madonnenbild versank in Grau.

Maria hob den Blick und schaute sich um, als ob sie aus schwerer Krankheit erwachte.

Sie horchte auf.

Von der Straße her erklang das Klappern von Hufen.

Der Wagen fuhr davon.

Sie sah Walter mit erlöschenden Augen an.

„Nun haben wir unser Glück bis zur Neige genossen, aber — der Rest — war bitter!"

Verzweifelt klang es zurück: „Vergib mir, Maria, wüßtest du, wie elend ich bin!"

Sie warf den Kopf in den Nacken und ordnete ihr Haar.

„Klagen wir nicht viel! — Reich mir meinen Hut, ich muß gehen."

Ihre Stimme hatte einen festen Klang angenommen. Sie ging aufrecht durchs Zimmer, es war, als habe sie die ungeheure Bürde der Reue, die auf ihren Schultern lag, abgeschüttelt.

Walter flehte: „Nicht jetzt, Maria, geh nicht jetzt! — Nicht in dieser schrecklichen Stunde, ich lasse dich nicht fort."

Sie setzte den Hut auf und blickte sich um.

„Die Decke des Zimmers lastet auf mir. Ich kann nicht atmen hier. Wie hat sich alles verändert. Die Sonne versank, es wird dunkel um uns."

Er haschte nach ihrer Hand. Kaum konnte er noch die feinen, bleichen Züge erkennen.

„Maria — das ist also das Ende?"

Da sagte sie sanft: „Still, mein Lieber, wir müssen alles zu tragen wissen."

„Gestehe, daß du mich haßt!"

Walter war dicht an Maria herangetreten. Sie spürte seinen Atem. Sie glaubte fast das jagende Schlagen seines Herzens zu hören. „Es ist wie ausgebrannt in mir, das Himmlische ist versunken in uns auf Nimmerwiederkehr. Wir sind beide schuldig!"

Sie wandte sich der Tür zu.

„Lebewohl, Walter! Es kann nicht anders sein."

Ihre süße Gestalt war von der Dunkelheit umhüllt. Nur die Augen sah Walter noch, diese Augen, die ihn glückselig gemacht und dann in den Abgrund gezogen hatten.

(Fortsetzung folgt)

fünf Jahren Gefängnis und hob außerdem die Bewährungsfrist auf, die dem Riedinger für den Rest einer Strafe gewährt wurde, die er wegen Beteiligung an der bayerischen roten Armee im Juli 1919 erhalten hat.

Mit 23 Jahren Bankvorsteher und Millionär. Während gereifte und sittlich gefestigte Charaktere unter den Handels- und Bankangestellten einen Anspruch auf Vertrauensstellungen hätten, müssen sie immer wieder erleben, daß sich die Gunst der „Oberen" und Leiter oft ganz jungen ungenügenden Kräften zuwendet, mit denen dann das Geschäft eines Tages die übelsten Erfahrungen machen muß. Einen solchen Fall hat jetzt wieder ein bekanntes Berliner Bankhaus erlebt. In dem Bankhause stellten sich dieser Tage im Zentralbüro, dessen Vorsteher ein 23 jähriger Siegfried G. ist, größere Unregelmäßigkeiten heraus. Auf Grund eingehender Kontrolle der Bücher wurde daauf der 23 jährige „Vorsteher" von der Kriminalpolizei verhaftet. Die Dena erfährt dazu weiter: Siegfried G., der aus besserem Hause stammt, war trotz seiner Jugend, aber infolge seiner Kenntnisse und Fähigkeiten von seinem Chef auf den verantwortungsvollen Posten eines Vorstehers berufen worden. Das ihm geschenkte Vertrauen mißbrauchte er aber. Seit Juni d. Js. eignete er sich nach und nach etwa 3000 Dollar aus dem Guthaben seiner Bank an, um sie für seine Zwecke zu verwenden. Er besaß obendrein noch die Dreistigkeit, die von ihm im Zentralbüro unterschlagenen Dollarnoten durch eine Filiale derselben Bank auf sein Konto im Zentralbüro einzuzahlen. Mit diesem Dollarvorrat begann er dann die wildesten Spekulationen und brachte es schließlich auf mehrere Millionen deutsche Reichsmark. Er kaufte sich nach und nach zwei Automobile, ein Motorrad und richtete sich in einem Vorort Berlins eine Villa hochherrschaftlich ein. Als man seinen Veruntreuungen auf die Spur kam, versuchte er die ganze Affäre recht harmlos hinzustellen und entschuldigte seine Verfehlungen damit, daß er sich die Dollarbeträge nur geliehen habe. Als die Leiter der Bank darauf auf sofortige Rückzahlung dieser Schuld drangen, war er in der Lage, nur 2000 Dollar herbeizuschaffen. Durch die sofortige Beschlagnahme sämtlicher Wertobjekte des G. dürfte der Schaden des Bankhauses gedeckt sein. G. ist in vollem Umfange nun doch geständig, die Millionenbeträge unterschlagen zu haben.

Der Bombenanschlag gegen die Mannheimer Börse. In dem Prozeß vor dem Mannheimer Schwurgericht wegen des Bombenattentats auf die Mannheimer Börse bejahten die Geschworenen die Frage auf unbefugten Besitz von Waffen bezw. auf Beihilfe zu diesem Vergehen. Sämtliche Fragen, die sich auf das Verbrechen gegen das Sprengstoffgesetz bezogen, wurden verneint. Das Urteil gegen den Nationalsozialisten Jansen lautete auf 9 Monate Gefängnis, gegen Schumm auf 6 Monate, gegen Förster auf zwei Monate Gefängnis. Gegen den Angeklagten Maurice soll in der nächsten Schwurgerichtsperiode erneut verhandelt werden.

Memelgau und Nachbarn

schw. **Wilhelmsbruch** (Kreis Niederung), 24. Oktober. [Roggenpächter.] Vor einigen Wochen wurden die Zeitpächter von Forstwiesen und Ackerstücken terminmäßig zur Oberförsterei bestellt, wo ihnen die wenig erfreuliche Mitteilung gemacht wurde, daß ihr Pachtgeld noch für das laufende Jahr auf das Zehnfache erhöht sei, und daß der Mehrbetrag noch in diesem Jahre an die Forstkasse Heinrichswalde abzuführen sei. Für die Zukunft werde der Martini-Roggenpreis für den Pachtzins zugrunde gelegt und somit nur für die Zeit eines Jahres bestimmt. Den Pächtern wurde anheim gegeben, im Falle ihnen die Pacht zu hoch sei, sich an das Pachteinigungsamt zu wenden.

schw. **Skaisgirren** (Kreis Niederung), 24. Oktober. [Landwirtschaftliches. — Diebstähle.] Die Erntearbeiten der Hackfrüchte, Kartoffeln und Rüben sind so gut wie beendet. Die Kartoffelernte, die im vorigen Jahre vorzüglich war, ist diesmal zum Teil nur mäßig ausgefallen. Im allgemeinen stehen die Erträge weit hinter denen des Vorjahres, manchmal sogar um die Hälfte, zurück. Auch die Rübenernte erfüllt die Erwartungen nicht. Schuld daran ist die lange Trockenheit, der es zuzuschreiben war, daß die Rüben sehr spät gesetzt wurden. — Die dunklen Herbstnächte werden von den Dieben gut ausgenutzt. So wurde einem Besitzer in Girratischken eine wertvolle Sterke von der Weide gestohlen. Dem Besitzer S. stahlen Diebe des Nachts vom Felde ein großes Fuder ungedroschenen Flachs. Dem Gutsbesitzer Behrendt in Margen sind vor einigen Tagen drei wertvolle Sterken von der Weide gestohlen worden. Von den Tätern fehlt jede Spur.

schw. **Tilsit**, 25. Oktober. [Der Landwirt als Helfer. — Schwindler.] Im Laufe dieses Jahres hat der Land- und Forstwirtschaftsverband der Provinz Ostpreußen dem Tilsiter Wohlfahrtsamt insgesamt 400 Zentner Roggen, die durch Sammlung in den Kreisen Tilsit und Niederung aufgebracht worden sind, für die minderbemittelte Bevölkerung überwiesen. Der Preis war so niedrig gehalten, daß das hergestellte Roggenschrotmehl weit unter dem Tagespreise abgegeben werden konnte. Das Mehl wurde an Kleinrentner, Sozialrentenempfänger, Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene und sonstige Bedürftige ausgegeben. Einzelpersonen und kleinere Familien erhielten 25 Pfund, größere Familien ½ Zentner. Weitere 256 Zentner hat der Kleinrentnerbund von derselben Stelle unmittelbar erhalten. Für diese tatkräftige Hilfe sei allen beteiligten Spendern der wärmste Dank ausgesprochen. — Am letzten Sonnabend gegen 9 Uhr erschien bei dem Kaufmann Moritz Glaß in Tilsit ein ländlicher Besitzer mit seiner Tochter und wollte vier Zentner Hafer abliefern. Da niemand von dem Personal augenblicklich anwesend war, gesellte sich zu ihnen ein junger Mann, der sich bereit erklärte, den Hafer auf einem Rollwagen, der vor dem Speicher stand, abladen zu helfen. Da der Besitzer wenig Zeit hatte, ließ er seine Tochter bei dem Getreide zurück, um das weitere zu veranlassen. Nach Verlauf einer halben Stunde brachte sie die leeren Säcke zurück und sollte die Empfangsbestätigung bezw. den Betrag für den Hafer später abholen. Groß war jedoch der Schrecken des Besitzers, als er durch den Geschäftsführer erfuhr, daß der Empfangszettel mit den Säcken dem unbekannten Manne ausgehändigt worden waren und dieser auch den Betrag von 222 300 Mark auf den Namen Patschkus aus Staldßen abgehoben habe. Mithin ist der Besitzer einem Schwindler in die Hände gefallen. Der Unbekannte war etwa 22 Jahre alt und 1,75 Meter groß. Er war von schlanker Gestalt, hatte Anflug von Schnurrbart, längliche Gesichtsbildung und sprach ostpreußischen Dialekt. Bekleidet war er mit umgearbeitetem Militärrock, brauner Hose, Gamaschen und Mütze. Personen, die über diesen Mann nähere Angaben machen können, mögen sich im hiesigen Kriminalbüro melden.

schw. **Heinrichswalde**, 25. Oktober. [Der Terror im Kreise Niederung.] Seit längerer Zeit wird im Kreise Niederung die Bevölkerung durch Terror- und Gewaltakte in Schrecken versetzt. Größere Brände, Mißhandlungen, Diebstähle, Tötung von Vieh und Demolierungen sind an der Tagesordnung. — In der Neukircher Gegend sind Teile von vier großen Besitzungen durch Brandstiftung vernichtet worden. Der Schaden beziffert sich auf viele Millionen Mark. In Neukirch und Heinrichswalde sind in öffentlichen Versammlungen von kommunistischen Anhängern die Redner bezw. Versammlungsleiter und Privatpersonen schwer mißhandelt worden. In der Versammlung in Heinrichswalde wurde ein Teilnehmer durch Schläge über den Kopf schwer mißhandelt, so daß er blutüberströmt zusammenbrach. Ein anderer trug bedeutende Verletzungen im Gesicht davon. Die Vernichtung von Vieh, z. B. die Tötung von Pferden durch Vergiftung und Erschießen, ebenso das Abschlachten von Kühen und Strangulieren von Kälbern ist bezeichnend, wie weit es gewisse Elemente zu treiben wagen. Die Geschäftsleute werden geschädigt, indem Waren, die einen bedeutend hohen Preis haben, mit einem weit geringeren Preis bezahlt werden. So hat kürzlich eine Person aus Heinrichswalde in einer Schuhhandlung ein Paar Schuhe gefordert, dessen Kaufpreis 3000 Mark war und hat nur 1000 Mark dafür bezahlt. Aus demselben Geschäft wurden von einer anderen männlichen Person drei Paar Pantoffeln entnommen. Der Geschäftsinhaber wurde in derselben Weise um 600 Mk. geschädigt. Charakteristisch ist, daß sie die Pantoffeln in einer naheliegenden Wirtschaft für einen weit höheren Preis verkaufte. Diese Art der Erpressung wird natürlich ein gerichtliches Nachspiel haben. Dem Melker auf Gut Wilkehlen sind verschiedene Kleidungsstücke und sonstiges Hausgerät im Werte von 40 000 Mark gestohlen worden. Dieser Vorgang beweist, daß die gewissenlosen Diebe keineswegs die ärmere Klasse verschonen, sondern lediglich dort hingehen, wo sie am leichtesten ihr Handwerk ausüben zu können glauben. In einer der vergangenen Nächte sind im Kreishause Heinrichswalde durch einen faustgroßen Stein im ersten Stockwerk zwei Fensterscheiben demoliert worden. Der faustgroße Stein wurde bis in die Mitte des Zimmers geschleudert. Die Tat kann nur von einer erwachsenen kräftigen Person ausgeführt worden sein. Gegenüber diesen unhaltbaren Zuständen muß sich die Bevölkerung bemühen, ihr Augenmerk auf unlautere Elemente zu richten und gegebenenfalls den Behörden sofort Anzeige erstatten.

* **Ragnit**, 28. Oktober. [Ein Mörder verhaftet und wiederentwichen.] In der Nacht vom 15. zum 16. Oktober wurde bei dem Kaufmann Neumark in Kackschen ein Einbruch verübt, wobei für zirka 40 000 Mark Wäsche und Kleidungsstücke gestohlen wurden. Dem Oberlandjäger Reuter in Budwethen gelang es am andern Tage, den Täter auf dem Bahnhof Naujeningken mit einem Teil der Diebesbeute festzunehmen. Der Rest wurde im Eggleningker Wäldchen unter Moos versteckt vorgefunden. Als der Einbrecher tags darauf nach dem Gerichtsgefängnis Ragnit transportiert werden sollte, gelang es ihm, seinem Transporteur zu entweichen. Die aufgenommene Verfolgung blieb ohne Erfolg. Zu spät erkannte man, daß es sich (nach Vergleichung des Signalements) um den aus dem Zuchthause Insterburg entsprungenen Mörder des Kaufmanns Fuchs in Tilsit gehandelt hatte.

* **Insterburg**, 25. Oktober. [„Landwirtschaftsverband Ostpreußen".] Die landwirtschaftlichen Organisationen „Land- und Forstwirtschaftsverband" und „Landbund Ost" hatten sämtliche Landwirte des Kreises Insterburg letzten Sonnabend zu einer Versammlung eingeladen. Generalmajor Forberg eröffnete die Sitzung und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die landw. Organisationen nun endlich doch nach langen Bemühungen eine Grundlage gefunden haben, auf der sie sich haben einigen können. Es sei zu hoffen, daß durch die Verschmelzung der Verbände zum „Landwirtschaftsverband Ostpreußen" die Einigkeit in der Landwirtschaft erreicht werde. Zum Vorsitzenden wurde Amtsrat du Maire einstimmig gewählt. Er nahm die Wahl unter der Bedingung an, daß alle Landwirte mitarbeiten an den großen Zielen, die sich der neue Verband gesteckt hat. In einem längeren Vortrage sprach er von der Bedeutung der Landwirtschaft in volkswirtschaftlicher Beziehung, von den Aufgaben des neuen Verbandes und entwickelt in großen Zügen das Programm, nach dem er als Vorsitzender in Zukunft arbeiten wird. Geschäftsführer Saunant gibt u. a. einen Bericht über die Kartoffelversorgung der Stadt Insterburg und die Einrichtung der Patenschaften. Es sind bisher bereits Patenstellen für zirka 400 notleidende Familien geschaffen worden. Die Landwirte haben sich größtenteils außerordentlich freigebig an dem Hilfswerk beteiligt. Es wird die Bitte ausgesprochen, daß die wenigen Landwirte, die sich bisher mit den ihnen zugeteilten Familien noch nicht in Verbindung gesetzt haben, dieses alsbald tun, da die Not ungeheuer groß ist. Landstallmeister Burow-Georgenburg mahnt die Landwirte nochmals zur Einigkeit. Die Schuld daran, daß die Getreideumlage nochmals Gesetz geworden ist, tragen die Landwirte allein, da sie bisher in Uneinigkeit ihre besten Kräfte untergruben. Jede Zwangswirtschaft ist ein Unding, da sie produktionshemmend wirke und die Not nur noch vergrößere. Es ist nicht zu verkennen, daß die Not in den Städten groß ist, man könne sie aber durch Einführung der Zwangswirtschaft nicht lindern. Die einzige Möglichkeit bietet die Durchführung von Hilfsaktionen. Wenn auch die Leistungsfähigkeit der Landwirtschaft aufs äußerste angespannt ist, so wird in dieser Beziehung geschehen, was irgend in den Kräften der Landwirtschaft liegt. Nach Annahme einer Resolution schloß Amtsrat du Maire die Versammlung.

Königsberg, 24. Oktober. (Priv.-Tel.) [Leopold Ely gestorben.] Ganz in der Stille ist hier dieser Tage ein einst bekannter Berliner Possendichter, Leopold Ely, gestorben. Ely hat ein Alter von 71 Jahren erreicht. „Das haben die Mädchen so gerne", „Du hast ja keine Ahnung" entstammen u. a. der Feder des Dichters, der auch Mitautor des erfolgreichen Werkes „Polnische Wirtschaft" ist.

* **Allenstein**, 28. Oktober. [25 Jahre Bürgermeister.] Ueber das 25jährige Amtsjubiläum des Oberbügermeisters Zülch schreibt die „Allenst. Ztg.": Am 23. Oktober 1897 trat der Bürgermeister Georg Zülch im Alter von 26 Jahren sein Amt in der Marschstadt Wilster an. Hier amtierte er bis zum Jahre 1903. Dann ist er, einstimmig gewählt, nach Allenstein, zunächst als zweiter Bürgermeister, gekommen, bis er im Jahre 1908 unser Stadtoberhaupt wurde. Wer Allenstein betritt und wer der Entwicklung der Stadt seit seinem Dienstantritt nachgeht, wird erkennen, was dieser Mann Allenstein bedeutet. In seinem ganzen Aeußeren trägt heute Allenstein das Gepräge der zielbewußten unermüdlichen Initiative Georg Zülchs. Alles, was der Stadt heute den Ausdruck der modernen Mittelstadt verleiht, was den Fremden zu der Anerkennung zwingt, hier sei manches vorhanden, das vielen Mittelstädten des deutschen Westens noch fehle, ist zum mindesten mit auf seine moralische Förderung zurückzuführen, und bei vielen ist er es gewesen, der den schöpferischen Gedanken hatte, und der seine Pläne gegen Widerstände und sachliche Schwierigkeiten zum Gelingen führte. Während seiner Amtszeit wurde Allenstein selbständiger Stadtkreis, fand im Jahre 1910 die Gewerbeausstellung statt, entstanden an großen kommunalen Bauten das Feuerwehrgebäude und der Stadthof, das Volksschulgebäude in der Wadangerstraße, das Wilhelm-Auguste-Viktoria-Haus, Neu-Jakobsberg, und nicht zuletzt das Neue Rathaus. Auch an der Schaffung von Einrichtungen, wie der Straßenbahn, die vor seiner Dienstzeit als 1. Bürgermeister liegen, ist er wesentlich beteiligt gewesen. Eine weitausschauende kommunale Bodenpolitik nicht zuletzt in sozialer Hinsicht, hat ihn stets zum warmen und zielbewußten Förderer. Bürgermeister Zülch entstammt einer Kaufmannsfamilie und der Art, wie er sein Werk anfaßt, wie er sich gibt und wie er urteilt, ist nichts so fremd wie enger Bürokratengeist und Buchstabenrecht. Soziales Empfinden, Verständnis für die Wirklichkeit kennzeichnen sein Handeln. Den leitenden Körperschaften der ostpreußischen, preußischen, deutschen Städtetage gehört er an und hat den Vorsitz in einer Reihe von Verbänden, die die wirtschaftliche Förderung Süd-Ostpreußens bezwecken. Sportliche und jugendpflegliche Interessen sind stets seiner Förderung gewiß.

Kleine Chronik

In einer Sitzung des landwirtschaftlichen Vereins in Mensguth bei Ortelsburg berichtete Landrat v. Poser über die noch bestehende Kartoffelnot in Ortelsburg und Königsberg. Sofort wurden infolgedessen auf Anregung des Vorsitzenden, von der Goltz-Malschöwen, über 800 Zentner Kartoffeln zur sofortigen Lieferung nach Ortelsburg zu Preisen unter Tagesnotiz gezeichnet. Auch verschiedene Ortschaften mit Kleingrundbesitz werden sich an der Belieferung der Stadt Ortelsburg beteiligen.

Das neugegründete Landestheater Südostpreußen ist am Sonntag mit einer Aufführung von „Hanneles Himmelfahrt" in Allenstein eröffnet worden. Der Anreger des Plans, Fabrikdirektor Max Worjitzki und Theaterdirektor Friedrich v. Strom hielten Ansprachen.

Vom deutschen Reichspatentamt in Berlin lief in Marienwerder ein Brief ein: auf dem Umschlag zwei Zehnmarkbriefmarken (also Auslandsporto!) und die Adresse lautet „Herrn Heinrich Gucziewsky in Marienwerder — Polen." Das Schreiben beginnt: „Ihr bisheriger Wohnsitz gehört nicht mehr zu Deutschland!" — Man beachte die Zusammenstellung: Eine Reichsbehörde — Auslandsporto — Marienwerder in Polen! Auf diese neue Entdeckung aber kann sich das Patentamt selbst ein Patent geben lassen!

Unter dem Verdacht des achtfachen Mordes wurde, wie aus Danzig gemeldet wird, in Berent durch einen Geheimpolizisten ein Kongreßpole verhaftet und ins Gefängnis gebracht. Der Festgenommene soll acht Personen umgebracht haben. Auf dem Wege zur Polizeiwache in Danzig versuchte er in der Langgasse zu entfliehen, er wurde aber durch mehrere Revolverschüsse, die der transportierende Polizeibeamte auf ihn abgab und die ihn am Arm verwundeten, sofort wieder gestellt.

Das Kownoer „Echo" erfährt, daß die Stadtverwaltung von Kowno sich mit der Absicht trage, argentinisches Getreide anzukaufen. Man verspricht sich von dieser Transaktion einen Rückgang der Kornpreise im eigenen Lande, stellt sich doch das südamerikanische Getreide mit Fracht und Spesen heute billiger, als litauisches.

* **Patentschau**, zusammengestellt vom Patentbüro Johannes Koch, Berlin NO. 18, Gr. Frankfurter Straße 59. Heinrich Ehnimb, Stallupönen: Windturbine. Gebrauchsm. — Paul Briese, Seerappen bei Königsberg Ostpr.: Bilderrahmenzwinge. Gebrauchsm. — Friedrich Wilhelm Dreschke, Collmen bei Korschen: Kartoffelkrautschneidemaschine. Gebrauchsm. — Otto Didlapp, Tilsit: Vorrichtung zum Heften von Akten und sonstigen Schriftstücken. Gebrauchsm. — Karl Bleising, Gr. Allendorf bei Allenburg: Lösbarer Knopf. Angem. Pat. — Otto Arndt, Gumbinnen: Endlager für Schalungsgerüste zur Herstellung von Decken. Zus. z. Anm. Angem. Pat. — Karl Heinrich Löbbecke, Uefingen und Karl Lehne, Beddingen bei Wolfenbüttel. Rübenköpfvorrichtung. Angem. Pat.

Achtung! Achtung!
Auktion
Am Montag, den 30. Oktober 1922 werden wir das
Grundstück
des Herrn Otto Budweg in Culmen-Culken, Bahnstation Gudden, in Größe v. ungefähr 46 Morg., im ganzen oder geteilt, gegen Meistgebot unter Vorbehalt des Zuschlages verkaufen.
Zum Verkauf kommt: Das ganze lebende u. tote Inventar, 2 Pferde, 2 Kühe, Dreschmaschine, Häckselmaschine, Harkmaschine sow. sämtl. andere Ackergerät, Wagen, Schlitten usw., Heu, Stroh, Getreide u. a. m.
Das Land kann in beliebigen Parzellen je 5—17 Morgen verkauft werden. ⅓ der Anzahlung ist sofort zu zahlen.
Käufer laden ergebenst ein
Vermittelungsbüro „Merkur"
Inh.: Kosgalwies & Co. Pogegen, Telephon 22.

Landgrundstück
von 50—120 Morg. Größe zu kaufen gesucht. Außerdem sind 100000 bis 150000 M. auf sichere erststellige Hypothek zu vergeben. Off. unt. 870 an die Exp. d. Bl.

Suche kleines
Stadtgrundstück
zu kaufen. Offert. u. 872 a. die Expedition dies. Blattes.

Einspännigen
Arbeitswagen
sucht zu kaufen
Schmidt, Budsargen.

Eiserner Ofen od. kl. Herd
zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 880 an die Expedition dieses Blattes.

Flickerdecken, Büchergestell, Pelzgarnitur zu kauf. od. auch gegen Lebensmittel z. tauschen gesucht. Off. unt. 863 a. d. Exped. d. Bl.

Guterhaltene
Zink- od. Holzwaschwannen
zu kaufen gesucht. Off. unt. Nr. 864 a. d. Exped. d. Bl.

3 Nutriafelle
evt. getr. Pelzgarnitur zu kaufen gesucht. Off. mit Preisang. unt. 873 an d. Exp. d. Bl.

Zu kaufen gesucht
ein guterhalt., dunkler Paletot. Offerten unter Nr. 868 an d. Exp. d. Bl.

Gut erhaltener
Winterpaletot
(schl. Fig.) zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten m. Preis unter 876 an die Exped. d. Bl.

Stellmacher
der auch Zimmererarbeiten übernimmt, für Reparaturarbeiten auf mehrere Wochen gesucht.
Gut Buddelkehmen.

Obermelker
mit eigenen Leuten für ca. 50 Kühe und 60 Stück Jungvieh gesucht.
Gutsbesitzer **Strauss** Baugen bei Memel.

Kutscher
bei freier Station braucht Dampfziegelei **Engelke**.

Suche zum baldigen Antritt jüngeren
Molkereigehilfen
Bewerbungen mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsford. bitte zu richten an
A. Neubert
Dt. Crottingen.

Suche für meinen Sohn, 17 Jahre alt, eine Lehrstelle als Tischler, auch außerhalb, möglichst bei freier Station. Off. unter Nr. 881 a. die Exp. d. Bl.

Kontoristin
möglichst aus der Speditionsbranche, für Grenzort im Memelgebiet zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten unter 887 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Verkäuferin
wird für Kolonialwaren- sowie Delikatessengeschäft gesucht.
Linthe
Lt. Genossenschaft
Friedr. Wilhelm-Str. 48/49.

Saubere Köchin
für Gutshaushalt gesucht, desgl. zweites Mädchen. Meldungen an
Frau **Söller**
Jogauden, b. Lompönen, Memelland.

Abwaschfrau
für Sonnabend und Sonntag gesucht.
Café Kakadu
Friedrichsmarkt Nr. 1.

Eine Reinmachefrau
kann sich melden
Marktstr. 35/36.

Einfache Stütze
mit etwas Kochkenntnissen, zum 1. 11. für Gutshaushalt gesucht. Off. unter 896 an die Exp. d. Bl.

Ordentliches
Dienstmädchen
gesucht.
Frau Hanemann, Marktstr. 9.

Laufmädchen
gesucht. Meldungen im Büro I.
Magistrat.

Kontoristin
mit Schreibmaschine und Stenographie vertraut,
sucht Stelle
Offerten unter Nr. 886 an die Exped. d. Blattes.

Wirtin sucht Stellung
bei zwei Herrschaften. Off. unter Nr. 882 an die Expedition dieses Blattes.

Alte, anständ. Frau sucht als Mitbewohner in Familie. Zu erfragen bei
John, Breite Straße 9.

Zimmer
unmöbliert, an eine gebildete Dame abzugeben. Zu erfragen in d. Exped. d. Bl.

Zwei Zimmer
möbliert oder unmöbliert, gesucht. Offerten unter 787 an die Exped. d. Bl.

Gesucht von höherem Zollbeamten zwei gut möblierte
Zimmer
mit Badegelegenheit. Eigene Wäsche vorhanden. Angebote mit Preisangabe an die Landeszolldirektion.

Vereins-Drucksachen
in vornehmer Ausführung fertigt promptu. preiswert
Buch- und Steindruckerei
F. W. Siebert Memel
Memeler Dampfboot

Geschäftsreisender
viel unterwegs, sucht
möbl. Zimmer
Preis Nebensache. Offert. unter 871 an die Exped dieses Blattes.

Schlafstelle
für einzelnen Herrn (Kaufmann) per sofort gesucht. Gefl. Off. u. 875 a. d. Exp. d. Bl.

In unser Handelsregister Abt. B ist heute bei der unter Nr. 102 eingetragenen Firma **E. Glück Nachfolger**, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Königsberg i. Pr. mit Zweigniederlassung unter derselben Firma in Memel folgendes eingetragen worden:

Laut Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 11. Mai 1922 ist die Satzung geändert. Es ist ein Aufsichtsrat bestellt.

Memel,
den 7. Oktober 1922.
Das Amtsgericht Abt. I.

In unser Genossenschaftsregister ist heute unter Nr. 8, die Fuhrgenossenschaft Wischwill betreffend, folgendes eingetragen worden:

In der Generalversammlung vom 2. Oktober 1921 ist der Pächter **von Knoblauch** ausgeschieden und an seine Stelle der Besitzer **Georg Paulat aus Baltupönen** getreten.

Wischwill,
den 18. Oktober 1922.
Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abt. B ist heute unter Nr. 123 die Aktiengesellschaft „Memelländisch-Polnische-Handels-Aktiengesellschaft, Mempol - Klajpedzko - Polskie Towarzystwo, Handlowe, Spolka Akcyjna" mit dem Sitz in Memel eingetragen worden.

Sie kann durch den Vorstand mit Genehmigung des Geschäftsausschusses des Aufsichtsrats Zweigniederlassungen im In- und Auslande errichten.

Der Gesellschaftsvertrag ist am 22. März/4. Juli 1922 festgestellt.

Der Zweck der Gesellschaft ist, Handelsgeschäfte aller Art zu betreiben und insbesondere den Warenaustausch mit Polen zu fördern.

Das Grundkapital beträgt 2 Millionen Reichsmark, zerlegt in 1980 Inhaber-Aktien und 20 vinkulierte Namens-Aktien zu je 1000 Reichsmark. Auf die zum Kurse von 110 ausgegebenen Aktien sind 25 Prozent eingezahlt.

Der Vorstand besteht je nach Beschluß des Aufsichtsrats aus einer oder mehreren Personen. Die Mitglieder sowie etwaige Stellvertreter werden durch den Aufsichtsrat bestellt.

Alle verbindlichen Willenserklärungen der Gesellschaft sind, wenn der Vorstand nur aus einem Mitgliede besteht, von diesem allein oder von zwei Prokuristen gemeinschaftlich, wenn er aus mehreren Mitgliedern besteht, von zwei Mitgliedern des Vorstandes gemeinschaftlich oder von einem Mitgliede des Vorstandes mit einem Prokuristen oder Handlungsbevollmächtigten oder von zwei Prokuristen gemeinschaftlich abzugeben. Stellvertretende Mitglieder des Vorstandes stehen in der Vertretungsbefugnis den ordentlichen Mitgliedern gleich.

Alle öffentlichen Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Amtsblatt des Memelgebiets und in polnischer Sprache in einer durch den Geschäftsausschuß zu bestimmenden Warschauer Zeitung.

Die ordentliche Hauptversammlung wird unter Mitteilung der Tagesordnung durch einmalige Bekanntmachung in den Geschäftsblättern durch den Aufsichtsrat oder den Vorstand einberufen. Die Bekanntmachung muß mindestens 17 Tage vor dem Tage der Hinterlegung der Aktien erschienen sein. Bei der Berechnung bleiben der Tag der Bekanntmachung und der Tag der Versammlung außer Betracht.

Bei Anwesenheit sämtlicher Aktionäre kann auch über nicht oder nicht rechtzeitig angekündigte Gegenstände Beschluß gefaßt werden.

Besonderer Abstimmung beider Aktien-Gattungen bedarf es bei der Beschlußfassung bestimmt umgrenzter Gegenstände.

Die Gründer der Gesellschaft sind die Kaufleute:

1. Joseph Kraus,
2. Nathan Nafthal,
3. Louis Jahn,
4. Max Rasser,
5. Faiwel Jawschitz,
6. Carl Wiese,
7. Arved Ogilvie,
8. Louis Abelmann,
9. Max Pawlowski,
10. Kurt Erlach,
11. Adam Vorbeck,
12. Herrmann Rieß,
13. Consul Kazimierz Mahler,
    sämtliche aus Memel,
14. Diplomingenieur Leon Rudowski aus Sosnowiec,
15. Direktor Jerzy Grazewski aus Warschau,
16. Baurat Joseph d'Ambly aus Posen.

Diese 16 Gründer haben sämtliche Aktien übernommen.

Der Vorstand besteht aus Consul Kazimierz Mahler und Bankdirektor Charles Ogilvie, beide aus Memel.

Die Mitglieder des ersten Aufsichtsrats sind:

A) von der memelländischen Gruppe: die Kaufleute:
1. Joseph Kraus,
2. Karl Wiese,
3. Nathan Nafthal,
4. Louis Jahn,
5. Bernhard Hennig,
6. Adam Vorbeck,
7. Louis Abelmann,
   sämtliche aus Memel.

B) von der polnischen Gruppe:
1. Direktor Aleksander Dabrowski aus Warschau,
2. Diplomingenieur Leon Rudowski aus Sosnowiec,
3. Direktor Jerzy Grazewski aus Warschau,
4. Direktor Dr. Horacy Heller aus Warschau,
5. Diplomingenieur Wlodzimierz Janusz aus Warschau,
6. Direktor Otton Kajetanowicz aus Danzig,
7. Direktor Henryk Zielinski aus Kattowitz.

Von den bei der Anmeldung eingereichten Schriftstücken, insbesondere dem Prüfungsberichte des Vorstandes, des Aufsichtsrates sowie der Revisoren kann bei dem unterzeichneten Gerichte, von dem Prüfungsbericht der Revisoren auch bei der Handelskammer hierselbst Einsicht genommen werden.

Memel, den
20. Oktober 1922.
Das Amtsgericht Abt. I.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Bendner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberke, sämtlich in Memel.